

**HEROINES
OF SOUND
FESTIVAL**

RADIALSYSTEM BERLIN

1. – 4. JULI 2021

Vom 1. bis 4. Juli präsentiert das Festival Heroines of Sound im Radialsystem zum achten Mal seit 2014 dem Berliner Publikum frühe und aktuelle Held*innen des elektronischen Sounds mit mehr als dreißig Künstler*innen aus zwanzig Herkunftsländern. Nach der Festivalsausgabe 2020, die als Streaming mit Arte, Podcast- und Radioformaten realisiert wurde, freuen wir uns nun endlich wieder ein Publikum begrüßen zu können. Zur Aufführung gelangen herausragende frühe Werke sowie aktuelle zukunftsweisende Positionen jüngerer Künstler*innen von zeitgenössischer Kunstmusik bis hin zum avancierten Pop. Der exogene Schock – die Corona-Pandemie – hat uns mit großem Nachdruck die Bedeutung des gemeinsamen Musikerlebens bewusst gemacht. Wir erleben Musik unmittelbar körperlich und mit allen Sinnen. Das kollektive Erlebnis ist der Musik »leibhaftig« eingeschrieben und das gilt selbstverständlich ebenso für die Aufführungen elektronischer Musik. Im Mittelpunkt stehen 2021 Ensemble-Konzerte mit dem Synthesizer-Trio Lange//Berweck//Lorenz, dem Ensemble KNM Berlin sowie dem Kölner Ensemble Garage. Bei ihrem ersten Gastauftritt erkunden die Kölner Musiker*innen analoge Elektronik und instrumentalen Klang, kombinieren diese mit Medien sowie performativen Elementen und bringen außerdem progressive, gesellschaftskritische Ansätze ins Spiel. Mit den Ensemble-Konzerten kommen neben neuen wichtigen Werken u. a. von Daniela Fantechi (UA), Ying Wang (UA), Malin Bång, Sarah Nemtsov, Giulia Lorusso, Brigitta Muntendorf, Mayke Nas und Marta Śniady zwei Heroines-Kompositionsaufträge von Midori Hirano und Georgia Koumará zur Uraufführung. Von Live-Elektronik über Performance bis hin zu audio-visuellen oder installativen Konzepten mit resonierenden Metallsulpturen: Alle diese Komponistinnen setzen instrumentale Klänge und Elektronik vielseitig in Szene.

Die internationale Berliner Szene ist weiter vertreten mit Performances von Mary Ocher, Alexandra Cárdenas, einer Protagonistin der Live-Coding Algorave-Szene, Dorit Chrysler und The LIZ, die mit Elektronik und Performance spielerisch die Genre-Grenzen von zeitgenössischer Musik und Jazz ausloten. Festival-Highlights setzen neue Werke der US-amerikanischen Elektronik-Pionierin Laurie Spiegel und der mexikanischen Komponistin Georgina Derbez, deren audiovisuelles Projekt »Las pupilas de la luna« (Die Schülerinnen des Mondes) einen eindrücklichen Blick auf den Gefängnisalltag von Frauen und Müttern in Mexiko öffnet. Beide Komponistinnen sind im Eröffnungskonzert erstmals in Europa zu erleben.

Ein Fokus gilt 2021 der Sound Art. Als deutsche Premiere präsentieren wir Åsa Stjernas Open-Air-Installation »Earth Song« (2020), die sonifizierte Geodaten akustisch und haptisch erfahrbar macht. Im Mittelpunkt der Hommage an die in New York lebende Komponistin und Klangpionierin Annea Lockwood (*1939) steht ihre Klanginstallation »A Sound Map of the Housatonic River« (2008/2009), ergänzt durch ein Portraitkonzert mit frühen und aktuellen elektronischen Werken. Die Deutschlandpremiere von Sam Greens Filmportrait »Annea Lockwood. A Film About Listening« (US, 2021) vermittelt einen Einblick in das musikalische Denken dieser wegweisenden Künstlerin, die mit einer sich über fast

From July 1–4, and for the eighth time since 2014, the Festival Heroines of Sound presents past and present heroines of electronic sound, with more than 30 artists from 20 countries of origin at the Radialsystem in Berlin. Following the 2020 edition of the festival, which was realized as a streaming platform with Arte in podcast and radio formats, we are thrilled to be able to finally welcome a live audience again. The program features outstanding early works as well as the groundbreaking positions of younger artists, from contemporary art music to advanced pop. The exogenic shock of the corona pandemic has made us acutely aware of the importance of the communal music experience. We experience music directly, physically, and with all of our senses. The collective experience of music is physically instilled in our bodies and that goes likewise for performances of electronic music. Taking center stage in 2021 are ensemble concerts with the synthesizer trio Lange//Berweck//Lorenz, Ensemble KNM Berlin, and the Cologne Ensemble Garage. For their first guest appearance, the Cologne musicians explore analog electronic and instrumental sounds, combining these with diverse media and performative elements while at the same time bringing progressive, socio-critical concepts into play. With the ensemble concerts, alongside major new works by Daniela Fantechi (WP), Ying Wang (WP), Malin Bång, Sarah Nemtsov, Giulia Lorusso, Brigitta Muntendorf, Mayke Nas and Marta Śniady, two Heroines commissions by Midori Hirano and Georgia Koumará will receive their world premieres. From live electronics and performance to audiovisual or installative concepts with resonating metal sculptures: all of these composers set the scene for a multifaceted array of instrumental sounds and electronics.

The international Berlin scene is also represented with performances by Mary Ocher, Alexandra Cárdenas, one of the protagonists of the live-coding Algorave scene, Dorit Chrysler and The LIZ, a trio that playfully explores genre boundaries between contemporary music and jazz with electronics and performance. Festival highlights are new works by the American electronics pioneer Laurie Spiegel and the Mexican composer Georgina Derbez, whose audiovisual project »Las pupilas de la luna« (»The Pupils of the Moon«) opens up an impressive glimpse into everyday life in prison for women and mothers in Mexico. Both composers will be presented for the first time in Europe at the opening concert.

Another focus in 2021 is sound art. We are presenting the German premiere of Åsa Stjerna's open air installation »Earth Song« (2020), a work that makes it possible to experience sonified geodata both acoustically and haptically. A highlight of the homage to composer and sound pioneer Annea Lockwood (*1939), who now lives in New York, is her sound installation »A Sound Map of the Housatonic River« (2008/2009), complemented by a portrait concert with early and recent electronic works. The German premiere of Sam Green's film portrait »Annea Lockwood. A Film About Listening« (US, 2021) provides insight into the musical thinking of this trailblazing artist, who, with an almost 60-year-long career, is among the most prominent representatives in the history of field recordings, and compositions and installations utilizing the sounds of nature.

60 Jahre erstreckenden Karriere zu den prominentesten Vertreter*innen in der Geschichte von Fieldrecordings, Kompositionen und Installationen mit Klängen aus der Natur gehört. Ergänzend dazu bietet ein Panel am dritten Festivals tag die Möglichkeit, die Aktualität eines klangökologischen und post-humanen Denkens und Komponierens sowie den damit verbundenen »New Feminist Sonic Materialism« weiterzudenken.

Einen weiteren Schwerpunkt des Festivals bildet die Kooperation mit dem EMS Studio Radio Belgrad. Erstmals zu Gast ist die Künstlerin und zugleich künstlerische Leiterin des Studios Svetlana Maraš. Das Konzert, das neben Svetlana Maraš' audiovisuellem Radiokonzert auch die Uraufführung von Midori Hiranos »Distant Symphony« (2021) – eine Komposition für den EMS Synthi 100 – präsentiert, vermittelt einen guten Einblick in die Aktivitäten des bedeutenden elektronischen Studios.

Mit den Heroines of Sound existiert seit 2014 eine genreübergreifende Plattform für Komponist*innen und Musiker*innen des avancierten Pop und der zeitgenössischen Avantgarde. Von Beginn an war die Suche nach Female Future Sounds ein zentrales Thema. Frühe und aktuelle Held*innen des elektronischen Sounds, die in neue musikalische Terrains aufbrechen und wichtige Beiträge zu aktuellen ästhetischen Diskursen leisten, stehen im Mittelpunkt der gemeinsamen Arbeit. Mit dem generationenübergreifenden Festivalprofil erschließt sich eine historische Perspektive, die den bisherigen Kanon der elektronischen Musik und die damit verbundene Rezeptionsgeschichte kritisch beleuchtet.

Aus der Szene entstanden, prägt das Festival Heroines of Sound als deutschlandweit einziges genreübergreifendes feministisches Musikformat die internationale Debatte feministischer Aufbrüche in der Musik entscheidend mit – auch deswegen ist es in der europäischen Festivallandschaft einzigartig.

Die vier dicht gefüllten Festivals tage bieten dem Publikum sowohl tagsüber als auch abends ein vielfältiges Angebot. Auf dem Programm stehen neben Konzerten und Open-Air-Installationen diskursive Panels, praxisorientierte Workshops mit Korhan Erel und Dorit Chrysler und eine Ausstellung mit der großartigen Filmdokumentation »Sisters with Transistors« von Lisa Rovner sowie Filmportraits früher und aktueller elektronischer Komponist*innen, angefangen mit Maryanne Amacher und Éliane Radigue bis hin zu RAW CHICKS. BERLIN von Beate Kunath mit Midori Hirano, Marta Zapparoli, Kyoka und Ksenija Ladić. Zusätzlich umfasst die Soundbar, deren Bestand von Künstler*innen und Festivalkurator*innen zusammengestellt wurde, das ganze musikalische Spektrum von Tapemusik der Musique Concrète über Remixes bis hin zu den Sonic Arts.

Feministisch, neugierig, kontrovers:

All different, all equal – ob non-binary, männlich, weiblich oder queer:

Wir freuen uns auf Sie!

Bettina Wackernagel

In addition to this, on the third day of the festival, a panel offers the possibility of thinking further about the topicality of a sound-ecological and post-human thinking and composing, in connection with the »new feminist sonic materialism«.

A further focus of the festival is the cooperation with the EMS Studio Radio Belgrade. First time guest is the artist and artistic director of the Studio, Svetlana Maraš. Alongside Maraš' audiovisual radio concert and the world premiere of Midori Hirano's »Distant Symphony« (2021) – a composition for the EMS Synthi 100 – the concert will provide an excellent insight into the activities of this important electronic studio.

Since 2014, Heroines of Sound has provided an interdisciplinary platform for women composers and musicians from the worlds of advanced pop and the contemporary avant-garde. From the very beginning, the search for female future sounds has been a central theme. Past and present heroines of electronic sound who have broken new musical ground and provide important contributions to the current aesthetic discourse are the focus of the collective work. With its intergenerational festival profile, the project opens up a historical perspective that critically examines the canon of electronic music to date, and the history of reception related to it.

Having emerged from the scene as the only interdisciplinary feminist music format in the land, the Festival Heroines of Sound plays a key role in shaping the international feminist discourse in music and for that reason, too, it is unique in the European festival landscape.

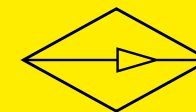
The four action-packed festival days offer audiences a multi-faceted program by day and night. Alongside the concerts and open air installations are discussion panels, practice-oriented workshops with Korhan Erel and Dorit Chrysler, an exhibition with Lisa Rovner's great film documentary »Sisters with Transistors« as well as film portraits of past and present electronic composers, ranging from Maryanne Amacher and Éliane Radigue to RAW CHICKS. BERLIN by Beate Kunath with Midori Hirano, Marta Zapparoli, Kyoka and Ksenija Ladić. What's more, the sound bar, whose playlist was put together by the artists and festival curators, spans the entire musical spectrum from the tape music of musique concrète, through remixes, to the sonic arts.

Feminist, curious, controversial:

all different, all equal – whether non-binary, masculine, feminine or queer:

We look forward to welcoming you!

Bettina Wackernagel



**HEROINES
OF SOUND
FESTIVAL**

DONNERSTAG 1. JULI 2021

ERÖFFNUNG SOUND ART – FILM – SOUNDBAR

17 Uhr / Studio C, Saal und Deck
> Seite 18 / 62

Sound Art: Annea Lockwood – A Sound Map of the Housatonic River / Åsa Stjerna – Earth Song
Film: Portrait: Annea Lockwood – A Film About Listening
Raw Chicks. Berlin – Heroines of Sound 2019 – 2021
Sisters with Transistors – Electronic music's unsung Heroines

ERÖFFNUNGS-PANEL Hidden Continuities in Electronic Music

18 Uhr / Studio B
> Seite 54

mit: Dorit Chrysler, Johann Merrich, Åsa Stjerna, Bettina Wackernagel
Moderation: Janina Klassen

KONZERT mit dem Ensemble Garage

20 Uhr / Halle

Marta Śniady – c_ut|e_#1

für Bassklarinette, Schlagzeug, Klavier, Violine, Viola, Violoncello,
Zuspiel und Video (2017, UA der Neufassung)

Georgina Derbez Roque – Las pupilas de la luna

für Klavier, Elektronik und Video (2020, DE)

Brigitta Muntendorf – #AsPresentAsPossible TWO

für 2 Performer*innen, Klavier und Schlagzeug, Zuspiel und Video (2017/19)

Sarah Nemtsov – Seven Colours

für Cello, E-Bass, präpariertes Klavier mit Sample-Keyboard,
Drumset und Elektronik (2018)

Neo Hülcker – ASMR

für Stimme, Viola, Violoncello, Klarinette, Sampler, Schlagzeug und Video
(2018)

Georgia Koumará – Ampère

für Stroheige, Strohhbratsche, Violoncello, Klarinette, Schlagzeug,
Synthesizer und Elektronik (2021, UA)
Kompositionsauftrag der Heroines of Sound*

KONZERT / FILM Laurie Spiegel – A Paraphrase

22 Uhr / Halle
Theremin, Klavier und Elektronik (2019, DE)
Dorit Chrysler: Theremin // Sebastian Berweck: Klavier

Sisters with Transistors – Electronic music's unsung Heroines

Dokumentarfilm von Lisa Rovner (2020)

DAS ERÖFFNUNGS-PANEL hinterfragt die Wahrnehmung von Frauen in der elektronischen Musik als Ausnahmen und isolierte Einzelphänomene. Mit den eingeladenen Künstlerinnen Dorit Chrysler und Åsa Stjerna gibt es zudem einen Überblick des Festivalprogramms und feiert die Buchveröffentlichung von »A Short History of Electronic Music and Its Women Protagonists« der italienischen Künstler*in und Aktivist*in Johann Merrich. Das erste Abendkonzert bildet mit dem Kölner Ensemble Garage, Laurie Spiegel und der herausragenden Filmdokumentation »Sisters with Transistors« ein generationsübergreifendes Spektrum. Erstmals zu Gast bringt das Ensemble Garage wichtige Stücke von Marta Śniady, Brigitta Muntendorf, Sarah Nemtsov und Neo Hülcker neben einer deutschen Erstaufführung von Georgina Derbez Roque – einem audiovisuellen Werk über den Gefängnisalltag von Müttern in Mexiko – und einem Auftragswerk von Georgia Koumará, das die Beziehung zwischen Klang, Raum und Körperlichkeit untersucht, zur Aufführung. Als abschließendes Highlight ist die Theremin-Virtuosin Dorit Chrysler mit einem speziell für sie komponierten Werk der Elektronik-Pionierin Laurie Spiegel zu erleben, gefolgt von Lisa Rovners Film »Sisters with Transistors« über wegweisende Pionierinnen der elektronischen Musik.

THE OPENING PANEL questions the perception of women in electronic music as exceptions and isolated individual phenomena. With invited artists Dorit Chrysler and Åsa Stjerna, it also provides an overview of the festival program and celebrates the book release of »A Short History of Electronic Music and Its Women Protagonists« by Italian artist and activist Johann Merrich. The first evening concert presents a spectrum that spans generations with the Cologne Ensemble Garage, Laurie Spiegel, and the outstanding documentary film »Sisters with Transistors«. In their first guest appearance at the festival, Ensemble Garage performs major pieces by Marta Śniady, Brigitta Muntendorf, Sarah Nemtsov, and Neo Hülcker alongside the German premiere of an audiovisual work by Georgina Derbez Roque about everyday prison life for mothers in Mexico, and a performance of a commissioned work by Georgia Koumará on the relationship between sound, space and corporeality. As a closing highlight, theremin virtuoso Dorit Chrysler will perform a work specially composed for her by electronic music pioneer Laurie Spiegel, followed by Lisa Rovner's film »Sisters with Transistors« about the trailblazing women pioneers of electronic music.

Marta Śniady – c_ut|e_#1

cut [schneiden]

mit einem scharfkantigen Instrument oder Gegenstand eindringen / mit einem scharfkantigen Instrument teilen; durchtrennen; schnitzen / mit einem scharfkantigen Instrument abtrennen / vom Hauptkörper trennen / abhacken oder absägen / durch Beschneiden trimmen / raffen / editieren durch Weglassen eines Teils oder mehrerer Teile / sich (selbst) durch absichtliches Einschneiden der Haut wiederholt Verletzungen zufügen, um mit Stress oder negativen Emotionen fertig zu werden / herabsetzen, reduzieren, vermindern oder verkürzen / verdünnen / weniger dick machen / auflösen / durchschneiden / scharf, wie mit einer Peitsche, zuschlagen / (eine Szene oder Aufnahme, die gefilmt wird) anhalten.

cute [niedlich]

attraktiv, besonders auf eine zierliche Art und Weise / erfreulich hübsch / entzückend / charmant / affektiert oder affektiert hübsch oder klug / kostbar / geistig scharfsinnig / clever / gewitzt.

Zwei Worte, so ähnlich im Klang und doch so unterschiedlich in ihrer Bedeutung. Der Widerspruch als grundlegender Faktor, der die diskontinuierliche Erzählung, die plötzlichen Wechsel, das Klangspektrum, die Artikulation, die Textur und die Beziehung zwischen Klang, Geste und Video prägt.

cut

penetrate with a sharp-edged instrument or object / to divide with a sharp-edged instrument; sever; carve / to detach with a sharp-edged instrument / separate from main body / lop off / to hew or saw down / to trim by clipping / reap / edit by omitting a part or parts / to repeatedly inflict injury on (oneself) by deliberately cutting the skin as to cope with stress or negative emotions / to lower, reduce, diminish or curtail / to dilute / make less thick / to dissolve / to intersect / to strike sharply, as with a whip / to stop (a scene or shot being filmed).

cute

attractive, especially in a dainty way / pleasingly pretty / delightful / charming / affectedly or mincingly pretty or clever / precious / mentally keen / clever / shrewd.

Two words, so close in sound and yet so far apart in meaning. Contradiction as a fundamental factor shaping discontinuous narrative, sudden changes, sound spectrum, articulation, texture and the relationship between sound, gesture and video.



Marta Śniady (*1986 in Pabianice, Polen) studierte Komposition bei Bronisław Kazimierz Przybylski an der Musikakademie Łódź. Ihre Arbeiten zeichnen sich durch vielschichtige Verknüpfungspunkte und Verbindungslinien mitunter zu anderen Kunstformen aus. Neue Musik nimmt die Komponistin als wichtiges Medium der sozialen Kommunikation wahr. Śniadys Werke wurden auf mehreren internationalen Festivals für zeitgenössische Musik wie dem Warschauer Herbst, Sacrum Profanum, der Musica Electronica Nova, dem Pulsar Festival und dem KLANG-Festival aufgeführt. Seit 2017 ist sie Vorstandsmitglied des Musikfestivals Warschau Herbst. Nach einem Postgraduate Diploma-Studium bei Simon Steen-Andersen und Niels Rønsholdt an der Royal Academy of Music Aarhus/Aalborg (2019), promovierte sie an der Musikakademie in Łódź, wo sie seit 2015 unterrichtet. Marta Śniady lebt in Łódź und Breslau.

Marta Śniady (*1986 in Pabianice, Poland) studied composition with Bronisław Kazimierz Przybylski at the Łódź Music Academy. Her works create multi-layered references and connections, at times to other art forms. The composer perceives new music as an important medium of social communication. Her works have been performed at several international contemporary music festivals such as Warsaw Autumn, Sacrum Profanum, Musica Electronica Nova, Pulsar Festival and KLANG Festival. She has been a board member of the Warsaw Autumn Music Festival since 2017. After completing a postgraduate diploma with Simon Steen-Andersen and Niels Rønsholdt

at the Royal Academy of Music, Aarhus/Aalborg (2019), she completed her doctorate at the Music Academy in Łódź, where she has been teaching since 2015. Marta Śniady lives in Łódź and Wrocław.

Georgina Derbez Roque – Las pupilas de la luna

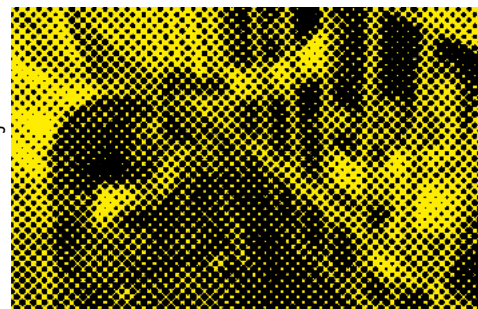


Foto: Patricia Aridjis

Stacheldraht, von Gitterstäben dekonstruierte Gesichter, Tattoos, endlose Korridore, vernarbte Wände: Der Alltag von Frauen im Gefängnis ist Thema der Fotoserie »The Black Hours« von Patricia Aridjis (2012) und dem audiovisuellen Projekt »Las pupilas de la luna« (Die Schülerinnen des Mondes), das in Zusammenarbeit mit der Komponistin Georgina Derbez entstand. Um einen Dialog

mit den Kamerabildern zu führen, nahm Derbez ihr Stück »Canción de la luna« (1999) (übersetzt: Wiegenlied) als Ausgangspunkt. Ziel ihres neuen Werks war es, das Drama durch Gegensätze zu unterstreichen: die Süße der Musik mit der Gnadenlosigkeit der Bilder. Eines beschäftigte Derbez besonders: Dass einige Frauen ihre Babys im Gefängnis bei sich hatten. werdende Mütter im Gefängnis besitzen die schwierige Wahl, ihre Kinder entweder ohne sie außerhalb des Gefängnisses mit wohl besserer Lebensqualität aufwachsen zu lassen oder sie bis zu ihrem dritten Lebensalter im Gefängnis bei sich zu behalten. Diesen Kontrast zwischen der Zärtlichkeit der Mutterschaft und der grausamen Gefängnisumgebung wollte die Komponistin mit Passagen des Wiegenlieds betonen. Das Ergebnis ist eine bewegte Bildergalerie, in der Klaviermusik und Elektronik Atmosphären der Gefangenschaft schaffen.

Barbed wire, faces deconstructed by bars, tattoos, endless corridors, scarred walls: the daily life of women in prison is the subject of Patricia Aridjis' photo series »The Black Hours« (2012) and the audiovisual project »Las pupilas de la luna« (The Pupils of the Moon) which was created in collaboration with the composer Georgina Derbez. Derbez took her piece »Canción de la luna« (1999) (»Lullaby«) as a starting point to enter into a dialogue with the camera images. Her objective was to underline the drama through opposites: the sweetness of the music with the sordidness of the images. There was one thing that especially affected Derbez: that some women had their babies with them in prison. Expectant mothers in prison have the difficult choice of either letting their children grow up without them outside the prison with an arguably better quality of life, or keeping them with them in prison until they are three years old. The composer wanted to emphasize the contrast between the tenderness of motherhood and the squalor of living in prison with passages of the lullaby. The result is a moving image gallery in which piano music and electronics create atmospheres of captivity.

Photography: **Patricia Aridjis** // Video: **Sebastian Torrela**
Assistant to the electronic part: **Diego Román**



Georgina Derbez Roque (*1968 in Mexiko-Stadt, Mexiko) studierte für ihre musikalische Ausbildung Klavier und Komposition – in Mexiko bei Arturo Márquez und Ana Lara und in Europa bei u. a. Toshio Hosokawa, Brian Ferneyhough und Chaya Czernowin. Derbez' Musik, die in intensiven als auch meditativen Augenblicken besticht, wurde in Japan sowie in zahlreichen Ländern Europas und in Amerika aufgeführt. Besonders umfangreich ist Derbez' Zusammenarbeit mit spanischen Interpret*innen wie mit Alberto Rosado und dem Trio Arbós aus Madrid. Sie wurde viermal mit dem Preis der Sistema Nacional für Kultur und Kunst ausgezeichnet. Derzeit ist sie Professorin für Komposition an der Musikfakultät des National Arts Center und lebt in Mexiko-Stadt.

*Georgina Derbez Roque (*1968 in Mexico City, Mexico) studied piano with Marta Garcia Renart and Ana Maria Tradatti, and composition with Arturo Márquez and Ana Lara in Mexico, and with numerous teachers in Europe including Toshio Hosokawa, Brian Ferneyhough, and Chaya Czernowin. Her music, captivating in both its intense and meditative moments, has been performed in Japan as well as throughout Europe and America; her collaboration with Spanish interpreters is particularly extensive, including with Alberto Rosado and the Trio Arbós of Madrid. She was awarded the prize of the Sistema Nacional para Cultura y las Artes four times. She is currently Professor of Composition in the Faculty of Music at the National Arts Center in Mexico City. She lives in Mexico City.*

Brigitta Muntendorf – #AsPresentAsPossible TWO

Das sich im Realitäts-Virtualitätskontinuum kontinuierlich selbst bestätigende Ich tritt in »#AsPresentAsPossible TWO« in einen Dialog, wenn Projektionen und Projiziertes unaufhörlich auf die Körper selbst zurückgespielt werden. Wenn die Körper der Musiker*innen eine visuelle und virtuelle Trilogie mit der Performer*in bilden, entsteht ein Spiel der Vervielfältigungen. Sich wiederholende Mantras wie »I wish I could breathe, like someone who never breathed before« und »I'm a white page, on a light stage, in a soundscape« stellen die Frage nach der heutigen Definition von Musiker*innen und Performer*innen und führen diese in eine politische Dimension. Sie thematisieren zudem die Grundbedingungen freier Entfaltung über: »I'm too white«.

In »#AsPresentAsPossible TWO«, the self continuously re-affirms itself along the continuum of reality and virtuality, entering into a dialogue when projections and projected fragments are unceasingly played back onto the bodies on stage. As the musicians' bodies form a visual and virtual trias with the performer, a game of multiplications emerges. Repetitive mantras such as »I wish I could breathe, like someone who never breathed before« and »I'm a white page, on a light stage, in a soundscape« consider how musicians and performers are currently defined. This is taken into a political dimension, also addressing the basic conditions of free development with »I'm too white.«



Brigitta Muntendorf (*1982) studierte Komposition bei Younghi Pagh-Paan an der Hochschule für Künste Bremen sowie bei Krzysztof Meyer, Rebecca Saunders und Johannes Schöllhorn an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. In ihrer kompositorischen Arbeit und als künstlerische Leiterin des Ensemble Garage forscht sie in offenen Versuchsanordnungen: Musik erscheint dabei nicht als reine Klangkunst, sondern als soziales und ästhetisches Handlungsfeld in einer von neuen medialen Phänomenen geprägten Gesellschaft. Aufführungen führten die deutsch-österreichische Komponistin zu internationalen Festivals wie dem Festival d'Automne à Paris und dem Warschauer Herbst. Sie erhielt bereits zahlreiche Preise, wie den Förderpreis der Ernst von Siemens Musikstiftung, und kuratierte die Konzertreihe FRAU MUSICA NOVA im Deutschlandfunk Köln. Seit 2017 ist Brigitta Muntendorf Professorin für Komposition an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Sie lebt in Köln.

*Brigitta Muntendorf (*1982) studied composition with Younghi Pagh-Paan at the Hochschule für Künste Bremen and with Krzysztof Meyer, Rebecca Saunders, and Johannes Schöllhorn at the Hochschule für Musik und Tanz Köln. In her compositional work and as artistic director of Ensemble Garage, she explores open experimental configurations in which music emerges not solely as a sonic art form, but as a social and aesthetic field of action in a society shaped by new media phenomena. Performances have brought the German-Austrian composer to international festivals such as Festival d'Automne à Paris and Warsaw Autumn. She has received numerous prizes, such as the Ernst von Siemens Music Foundation Award, and curated the concert series FRAU MUSICA NOVA on Deutschlandfunk Cologne. Brigitta Muntendorf has been Professor of Composition at the Hochschule für Musik und Tanz Köln since 2017. She lives in Cologne.*

Sarah Nemtsov – Seven Colours

I umber, burnt sienna [Umbra, gebrannte Sienna] – II raw sienna, ochre [Sienna natur, Ocker] – III sepia [Sepia] – IV carbon black [Karbon Schwarz] – V caput mortuum

»Seven Colours« war das erste Stück, das ich nach dem Tod meiner Mutter komponierte. Meine Mutter Elisabeth Naomi Reuter war Malerin. Es sind fünf Sätze, die attacca ineinander übergehen. Musikalische Annäherungen, subjektive klangliche Interpretationen und Assoziationen zu Farben, die meiner Mutter wichtig waren. Sie mochte gern trübe, raue, »gebrochene« Farben und hatte in ihren Zeichnungen bestimmte Techniken entwickelt, indem sie Schraffierungen gegeneinander setzte, ganz fein und Farben mit anderen Farben »brach« (so nannte sie es), Schichten über Schichten, um Tiefe zu erlangen. Oft ging sie am Ende nochmal ganz fein mit einem harten Bleistift über das ganze Blatt und legte unmerklich einen Schleier drüber, oft auch bei Aquarellen. In ihren Ölbildern mochte sie Lasuren. In ihren letzten Lebens- und Schaffensjahren setzte sie zum Teil mit Oilsticks und Kreiden Konturen und Kontraste. Sie starb im November 2017 an Krebs. Sie war und ist für mich als Künstlerin, Frau, Mutter, Mensch große Inspiration. So ist »Seven Colours« ein sehr persönliches Werk (gleichwohl ganz streng konzipiert und strukturiert!). Schmerz, Trauer, Liebe. Zorn. Der Versuch, Trost zu finden.

Während ich komponierte, musste ich zugleich die Wohnung und das Atelier meiner Mutter auflösen. Farben in Händen. Bilder, auch unvollendete. Ich fand einen Zettel, darauf hatte sie notiert: Drei Dinge überwinden den Tod: Mut, Erinnerung, Liebe.

»Seven Colours« was the first piece I composed after my mother died. My mother – Elisabeth Naomi Reuter – was a painter. I composed five movements – all are connected (attacca: so it's one piece) – as a musical approach to colours that were important to my mother and had a special meaning. However, since I am not synaesthetic it is a subjective and associative approach. She liked cloudy, raw, »broken« colors and had developed certain techniques in her drawings by placing hatchings against each other, very fine and let colours with other colours »break« (as she called it), layers upon layers to add depth. Often at the end she went over the whole sheet of paper with a hard pencil and imperceptibly put a veil over it, often also on water colors. In her oil paintings she worked with subtle glazes. In the last years of her life and creativity, she worked intensely, creating more than 100 paintings and drawings, focussing on the human being (whereas in her early work one would hardly find people, but many insects and bugs). After 2014 in her oil paintings she used oilsticks and chalks to create outlines and contrasts and her paintings appeared (intentionally) more »incomplete«, open. She died of cancer in November 2017. She was and is a great inspiration for me as an artist, woman, mother, person. »Seven Colors« is a very personal work (at the same time very strictly conceived and structured!). While I was composing, I had to dissolve my mother's apartment and studio at the same time. Colors in hands. Pictures, even unfinished. I found a piece of paper on which she had noted: Three things overcome death: courage, memory, love.



Sarah Nemtsov (*1980 in Oldenburg, Deutschland) studierte Komposition bei Nigel Osborne, Johannes Schöllhorn und Walter Zimmermann in Hannover und Berlin. Ihre Musik besticht durch sensibel ausgehorchte Setups, komplexe und energetische Texturen, musikalische Schichtungen und Wechselwirkungen zwischen akustischen Instrumenten und Elektronik. Sarah Nemtsov erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Stipendien, darunter den Busoni-Kompositionspreis der Akademie der Künste Berlin, und wurde 2020 als Komponistin des Jahres bei Opus-Klassik nominiert. Die Komponistin arbeitete mit namhaften Ensembles und Orchestern, wie das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin und Ensemble Intercontemporain, und ihre Werke wurden an international renommierten Festivals aufgeführt, darunter die Donaueschinger Musiktage, Wien Modern und das ECLAT Festival. Lehraufträge brachten sie mit einer DAAD Kurzzeitdozentur an die Universität Haifa in Israel und zu den Darmstädter Ferienkursen. Sie lebt in Berlin.

Sarah Nemtsov (*1980 in Oldenburg, Germany) studied composition in Hanover and Berlin with Nigel Osborne, Johannes Schöllhorn and Walter Zimmermann. Her music captivates through sensitively sounded setups, through complex and energetic textures, musical stratifications, interactions between acoustic instruments and electronics, as well as references to other arts and other media. Sarah Nemtsov has received numerous awards and scholarships, including the Busoni Composition Prize of the Berlin Academy of the Arts. In 2020, she was nominated for the Opus Klassik Prize in the category »Composer of the Year«. She collaborates with renowned ensembles and orchestras such as Ensemble Intercontemporain and the Deutsches Symphonie-Orchester Berlin. Nemtsov's works are performed at internationally renowned festivals – such as the Donaueschinger

Musiktage, Wien Modern and ECLAT festival. Teaching positions brought her with a DAAD short-term lectureship to the University of Haifa in Israel and to the Darmstadt summer course. She lives in Berlin.

Neo Hülcker – ASMR [tapping] [scratching] [brushing] [whispering]

ASMR (Autonomous sensory meridian response) beschreibt die Erfahrung eines angenehmen Kribbelns auf der Kopfhaut – ausgelöst durch unterschiedliche Sinnesreize, allen voran Klang. In mehr als 1,5 Millionen Youtube-Videos versuchen ASMR-Künstler*innen diese Empfindung hervorzurufen. Dabei werden Alltagsgegenstände, z. B. flüsternd, auf ihre Klanglichkeit hin untersucht und es finden verschiedenste Arten von Rollenspielen statt. Inszenierte Intimität zwischen Postpornographie und Re-Kontextualisierung von Alltagsobjekten verspricht Genuss und Entspannung. Klang wird zum Fetisch – nicht mehr nur in der Neuen Musik, sondern mittlerweile auch in sämtlichen – per se nicht künstlerischen – Haushalten, die ihre Umgebung hörend neu entdecken – auf der Suche nach dem nächsten Sound-Trigger, dem nächsten Kribbel-Erlebnis. Wie lassen sich ASMR-Szenen – ihre Bilder und Klänge – nun als kompositorisches Material begreifen? Was passiert wenn beide Welten, die der Neuen Musik und die der ASMR-Szene aufeinander treffen? Inwiefern ist Neue Musik auch ASMR und umgekehrt: kann ASMR Neue Musik sein?

ASMR (Autonomous Sensory Meridian Response) is an experience – often described as a »tingly sensation« that starts on your scalp and moves down the back of your neck and upper spine. There are countless youtube videos in which ASMR artists try to trigger the tingles by using amplified sounds of whispering, touching objects or materials, eating, caressing a pet or by typical role plays like getting a haircut at the hairdresser or getting certain parts of your body checked up by a doctor. Fake intimacy, post-pornography and re-contextualisation of everyday life objects are enacted to cause pleasure and relaxation. Sound is becoming a fetish – not only in contemporary music, but also in non-artistic households in which people examine their environments while searching for the next sound-trigger. How can ASMR become a compositional material? And what happens if these two worlds of contemporary music and ASMR encounter each other? Can contemporary music be ASMR and: can ASMR be contemporary music?



Neo Hülcker studierte Komposition bei Dieter Mack und Harald Muenz an der Musikhochschule Lübeck sowie bei Manos Tsangaris und Franz Martin Olbrich an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in Dresden. Er* ist ein* Composer-Performer*, dessen* Fokus auf Musik als anthropologische Untersuchung in alltäglichen Lebensumgebungen liegt. Seine* Kompositionen nehmen meist in Form von Situationen, Performances, Installationen, Videos, Aktionen und Interventionen Gestalt an und beschäftigen sich mit digitalen Praxen (wie z. B. ASMR), Kindheit, Tier-Mensch-Beziehungen, queeren Handlungsweisen und kulturellem Hacking. Er* ist Mitglied des Y-E-S-Kollektivs, das sich mit Klang als physischer Erfahrung und kulturellen Rahmungen auseinandersetzt. Seine* Kompositionen wurden u. a. während des London

Contemporary Music Festivals, den Darmstädter Ferienkursen und den Dark Music Days in Island aufgeführt. Neo Hülcker lebt in Berlin.

Neo Hülcker studied composition with Dieter Mack and Harald Muenz at the Musikhochschule Lübeck and with Manos Tsangaris and Franz Martin Olbrisch at the Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in Dresden. Hülcker is a composer-performer whose work focuses on music as anthropological research in everyday life environments. Their compositions evolve as situations, performance-installations, actions and interventions, and deal with digital subculture (like ASMR), childhood, human-animal-relations, queer practice and cultural hacking. They are a member of the Y-E-S collective, which deals with sound as a physical experience and the cultural frames of concerts. Their compositions have been performed at the London Contemporary Music Festival, the Darmstadt Summer course, the Dark Music Days in Iceland, etc. Neo Hülcker lives in Berlin.

Georgia Koumará – Ampère

Koumarás neues Werk für Ensemble und Elektronik untersucht die Beziehung zwischen der Verräumlichung von Klang und der Körperlichkeit musikalischer Gesten, die durch polyrhythmische Prozesse, spektrale Analysen und elektronische Manipulation des Materials entstehen. In unterschiedlichsten Klangkonstellationen lotet die Komposition mit Sprachelementen und performativer Interaktion das Spannungsfeld zwischen Gruppe und Individuum aus. Die unerwartete Entwicklung des musikalischen Geschehens möchte ein träumerisches Wandern evozieren. Zentral ist die Frage nach dem Verhältnis zwischen Nähe und Distanz, das auch aufgrund der Corona-Krise aktuell neu vermessen wird. Von der Dystopie zur Utopie – der von den Musiker*innen auf der Bühne bespielte Klangraum soll ein fließendes »Magma« erzeugen und dieses für das Publikum erfahrbar machen.

Koumará's new work for ensemble and electronics explores the relationship between the spatialization of sound and the physicality of musical gestures created through polyrhythmic processes, spectral analysis, and electronic manipulation of the material. In a wide variety of sonic constellations, the composition employs elements of language and performative interaction to explore the tension between the group and the individual. The unexpected development of the musical events seeks to evoke a dreamlike wandering. The central question concerns the relationship between closeness and distance, which is currently being re-evaluated, not least due to the Corona crisis. From dystopia to utopia, the sonic space created by the musicians on stage intends to create a flowing »magma« that becomes tangible for the audience.



Georgia Koumará (*1991 in Thessaloniki, Griechenland) studierte Tonsatz und Klavier in Thessaloniki (S.C.TH) sowie Komposition an der Hochschule für Musik und Tanz Köln und der Aristoteles-Universität in Thessaloniki, u. a. bei Johannes Schöllhorn, Michael Beil und Michalis Lapidakis. Koumarás Hauptinteresse gilt derzeit der Verbindung von Klang und Dramaturgie sowie

dem Ineinanderführen von Intensität und Metaphorik bzw. Symbolhaftigkeit in klanglicher Erzählung. Ihre Musik wurde in Europa und in New York aufgeführt, etwa bei dem Festival NOW! Essen, Tectonics Athens, Acht Brücken | Musik für Köln und Lucerne Festival. Dabei arbeitete sie mit verschiedenen Ensembles zusammen, wie dem WDR Sinfonieorchester, dem Ensemble Ascolta oder dem Ensemble Musikfabrik. Seit 2014 lebt und arbeitet sie als freiberufliche Komponistin und Künstlerin in Köln.

Georgia Koumará (*1991 in Thessaloniki, Greece) studied music theory and piano in Thessaloniki (S.C.TH) as well as composition at the Hochschule für Musik und Tanz Köln and Aristotle University in Thessaloniki with Johannes Schöllhorn, Michael Beil, and Michalis Lapidakis, among others. Currently, Koumará's main interest is in the connection between sound and dramaturgy, and the intertwining of intensity with metaphor or symbolism in the sonic narrative. Her music has been performed in Europe and New York, for example at NOW! Festival in Essen, Tectonics Athens, Acht Brücken | Musik für Köln and the Lucerne Festival. She has collaborated with various ensembles, such as the WDR Symphony Orchestra, Ensemble Ascolta, and Ensemble Musikfabrik. She has lived and worked in Cologne as a freelance composer and artist since 2014.

Foto:
Alessandro De Matteis



Das **Ensemble Garage** wurde 2009 an der Hochschule für Musik und Tanz Köln gegründet. Die Komponistin Brigitta Muntendorf entwickelte damals zusammen mit Rodrigo Lopez Klingenfuss eine Plattform für Musiker*innen, Komponist*innen und anderen Künstler*innen, um neue Ideen, Werke und Konzepte zur Aufführung zu bringen. Das mittlerweile zehnköpfige und sieben Nationen verbindende Ensemble Garage richtet seinen Fokus auf die Werke junger Komponist*innen und auf die gemeinsame Probenarbeit. Das Ensemble beschäftigt sich mit Fragen und künstlerischen Intentionen genauso wie mit den kompositorischen Mitteln und Methoden, die unsere heutige Zeit prägen. Die Einbeziehung transmedialer Werke und musiktheatralischer Elemente ist dabei wesentlicher Bestandteil.

*The **Ensemble Garage** was founded in 2009 at the Hochschule für Musik und Tanz Köln. Composer Brigitta Muntendorf, together with Rodrigo Lopez Klingenfuss, established Ensemble Garage as a platform for musicians, composers and other artists to explore and display new ideas, concepts, and pieces. Since its creation, the ensemble has focused on bringing the works of younger composers to life through the process of collective and cooperative rehearsing. Through its work, the ensemble seeks to answer questions about 'our' generation: Who does it consist of? Where does it congregate or belong? What does it think and do? What does it use and create, and, most importantly, hear and want others to hear? Ensemble Garage's intent in presenting works is embedded in a transmedial understanding of contemporary music and joyful engagement with the interaction between content and performance situations of individual works.*

Klarinette: **Nils Kohler** // Saxophon: **Frank Riedel** // Klavier/Synth: **Małgorzata Walentynowicz** // Schlagwerk: **Yuka Ohta** // Violine: **Anna Neubert** // Viola: **Annegret Mayer-Lindenberg** // Violoncello: **Eva Boesch** // Klangregie: **Emanuel Wittersheim** // künstlerische Leitung: **Brigitta Muntendorf**

Laurie Spiegel – A Paraphrase

Dorit Chrysler: Theremin // Sebastian Berweck: Klavier

Laurie Spiegel interviewte die Theremin-Virtuosin Clara Rockmore 1979 in New York, zusammen mit Charles Amirkhanian – sie befragte Clara damals speziell zum Schreiben von Werken für das Theremin. Nachdem sie 2019 ein Konzert der Klangkünstlerin Dorit Chrysler in der Fridman Gallery in der Lower Eastside [in New York] miterlebt hatte, komponierte Laurie »A Paraphrase« für Dorit Chrysler. Das Werk wurde 2019 in Paris beim Dame Electrics-Festival und im Februar 2020 in New York bei der Konzertserie Ambient Church uraufgeführt. »Als ich dieses Stück für Dorit schuf, wollte ich die Romantik der Ära des frühen 20. Jahrhunderts, als das Theremin zum ersten Mal auftauchte, heraufbeschwören. Die Art und Weise, wie es strukturiert ist, ist ähnlich wie bei Gunouds ‚Ave Maria‘. Der Klavierpart ist eine Paraphrase von Bachs Wohltemperiertem Klavier, Teil 1 Präludium 1. Und wie Gunoud es in seinem Ave Maria getan hat, habe ich eine Zeile darüber geschrieben, die Dorit spielen soll.« – Laurie Spiegel, 2020

Laurie Spiegel interviewed theremin virtuoso Clara Rockmore in New York 1979, together with Charles Amirkhanian – she specifically asked Clara about writing works for theremin then. After witnessing a concert by sound artist Dorit Chrysler at the Fridman Gallery on the Lower Eastside [in New York] in 2019, Laurie composed »A Paraphrase« for Dorit Chrysler. The work premiered 2019 in Paris at the Dame Electrics Festival and in New York February 2020 at the Ambient Church Concert Series.

»In creating this piece for Dorit, I wanted to evoke the romanticism of the early 20th century era of the theremin's first appearance. The way it is structured is similar to Gunoud's ‚Ave Maria‘. The piano part is a paraphrase of Bach's Well Tempered Clavier book 1 prelude 1. And as Gunoud did in his Ave Maria, I wrote a line over it for Dorit to play.« – Laurie Spiegel, 2020

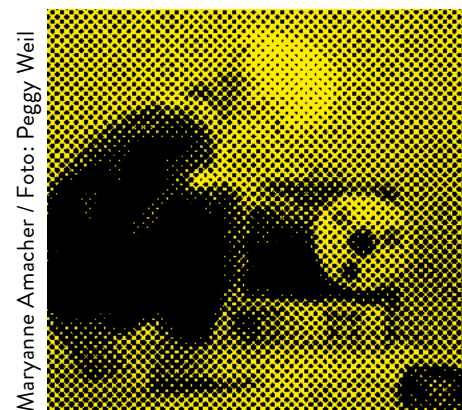


Laurie Spiegel (*1945 in Chicago, USA) ist Komponistin und Pionierin der Computermusik, die bereits 1969 mit analogen Synthesizern arbeitete. Nach einem Abschluss in Sozialwissenschaften studierte sie privat klassische Gitarre und Komposition in London, dann Barock- und Renaissance-Laute bei Jacob Druckman und Vincent Persichetti. Obwohl ihre Musik auf Algorithmen und komplexen computergestützten Texturen basiert, bleibt diese melodisch, intuitiv klingend – zwischen Form und Emotion. Interessiert an der kompositorischen Kontrolle durch digitale Computer schrieb Spiegel von 1973 bis 1979 interaktive Kompositionssoftware bei Bell Labs und wurde später für ihre Musiksoftware, insbesondere MusicMouse, berühmt. Sie gründete das Computer Music Studio der New York University, distanzierte sich in den frühen 1980er Jahren jedoch von der New Yorker Szene. Trotz ihrer herausragenden technischen Fähigkeiten stellte Spiegel als Komponistin stets ihre Intuition und Fantasie in den Vordergrund, was sich in der Lebendigkeit und Ausdrucksstärke ihrer Musik zeigt. Sie lebt in New York.

Laurie Spiegel (*1945 in Chicago, USA) is a composer and pioneer of computer music who was working with analog synthesizers as early as 1969. After receiving a degree in the social sciences, she studied classical guitar and composition privately in London, and then Baroque and Renaissance lute with Jacob Druckman and Vincent Persichetti. Although her music is based on algorithms and complex computer-based textures, it remains melodic, intuitively sounding between form and emotion. Interested in the compositional control offered by digital computers, Spiegel wrote interactive composition software at Bell Labs from 1973 to 1979 and later became known for her music software, particularly MusicMouse. She founded the Computer Music Studio at New York University, but distanced herself from the New York scene in the early 1980s. Despite her outstanding technical skills, Spiegel has always put her intuition and imagination first as a composer, which is evident in the vibrant and expressive quality of her music. She lives in New York.

Film: Sisters with Transistors – Electronic music's unsung Heroines

A Feature Documentary by Lisa Rovner (2020)



Maryanne Amacher / Foto: Peggy Weil

Sisters with Transistors widmet sich der bemerkenswerten, unerzählten Geschichte der Pionierinnen der elektronischen Musik. Dokumentiert sind Komponistinnen, die sich elektronische Geräte und ihre befreienden Technologien zu eigen machten, um die heutige Art und Weise des Musikproduzierens und -hörens völlig zu verändern. Mit visionären Frauen, deren radikale Experimente mit Maschinen die Grenzen der Musik neu definierten, arbeitet der Film nun eine neue Geschichte der elektronischen Musik aus. Zu den Protagonistinnen zählen Clara Rockmore,

Daphne Oram, Bebe Barron, Pauline Oliveros, Delia Derbyshire, Maryanne Amacher, Éliane Radigue, Suzanne Ciani und Laurie Spiegel. Die Geschichte der Frauen ist weitestgehend ungeschrieben. In der Musik ist das nicht anders.

Sisters with Transistors is the remarkable untold story of electronic music's female pioneers, composers who embraced machines and their liberating technologies to utterly transform how we produce and listen to music today. The film maps a new history of electronic music through the visionary women whose radical experimentations with machines redefined the boundaries of music, including Clara Rockmore, Daphne Oram, Bebe Barron, Pauline Oliveros, Delia Derbyshire, Maryanne Amacher, Éliane Radigue, Suzanne Ciani, and Laurie Spiegel. The history of women has been a history of silence. Music is no exception.

Narrator: **Laurie Anderson** // Director: **Lisa Rovner**

Studio C

Annea Lockwood – A Sound Map of the Housatonic River (2008-2009)

Deck

Åsa Stjerna – Earth Song (2019/2020, DE)

Annea Lockwood – A Sound Map of the Housatonic River

Es handelt sich um eine Klangkarte, die den Lauf des 224 km langen Housatonic River von den Quellen in den Berkshire-Mountains im Westen von Massachusetts bis zur Mündung in Milford, Long Island Sound (Connecticut, USA) nachzeichnet. Die Aufnahmen der Klangkarte wurden sowohl an der Wasseroberfläche als auch unter Wasser vorgenommen – nicht von Booten aus, sondern an vielen Stellen des Flussufers entlang. Sie spiegeln so die sich verändernde, vom Fluss geschaffene Umgebung wider. Die vielschichtige Komplexität der Klänge, die von schnell fließenden Flüssen erzeugt wird, fasziniert mich und ich erforsche sie seit vielen Jahren. Ein auraler Scan ist eine andere Erfahrung als ein visueller Scan – intimer, wie ich finde. Durch die Geräusche, die durch die Reibung zwischen der Strömung und den Ufern sowie der Strömung und dem Flussbett entstehen, kann der Energiefluss eines Flusses äußerst direkt wahrgenommen werden. Ich möchte Jenny Hirsch danken, die diese Arbeit in Auftrag gegeben hat, und den Designern der Karte: Baker Vail, Kartografie, Small World Maps, und Susan Huyser, Grafikdesign.

– Annea Lockwood

This is a sonic map tracing the course of the 224 km Housatonic River from the sources in the Berkshire mountains of Western Massachusetts to the river's mouth at Milford, Long Island Sound (Connecticut, USA), recorded both at the surface and underwater, not from boats but along the riverbank at many sites, thus mirroring the changing river-created environment. I am fascinated by the multi-layered complexity of the sounds created by fast flowing rivers and have been exploring them for many years. An aural scan is a different experience from a visual scan – more intimate, I find. The energy flow of a river can be sensed very directly through the sounds created by the friction between current and riverbanks, current and riverbed. I wish to thank Jenny Hirsch who commissioned this work, and the designers of the map: Baker Vail, cartography, Small World Maps, and Susan Huyser, graphic design.

– Annea Lockwood



Foto: Ruth Anderson

Annea Lockwood (*1939 in Neuseeland) studierte Komposition am Royal College of Music, London, besuchte die Darmstädter Ferienkurse und schloss ihr Studium in Köln und den Niederlanden ab, wo sie einen Kurs für elektronische Musik bei Gottfried Michael Koenig belegte. 1973 fühlte sie sich stark mit amerikanischen Komponist*innen wie Pauline Oliveros oder John Cage verbunden und zog, auf Einladung der Komponistin Ruth Anderson am Hunter College, CUNY zu unterrichten, in die USA. Annea Lockwood wurde 2007 mit dem Henry Cowell Award ausgezeichnet und ist bekannt für ihre Erkundungen der reichen Welt natürlicher und akustischer Klänge – ob in Klangkunst- und Installationswerken, Konzertmusik oder Text-Klang/ Performance Art. In den 1960er Jahren entstanden in Zusammenarbeit u. a. die »Glass Concerts« (1967-73), die ihre lebenslange Faszination für Klangfarben und neue Klangquellen auslösten. Als Hommage an Christiaan Barnards bahnbrechende Herztransplantationen begann Lockwood zeitgleich eine Serie von »Piano Transplants« (1969-82), in der ausrangierte Klaviere verbrannt, ertränkt, gestrandet und in einem englischen Garten eingepflanzt wurden. In den 1970er und 1980er Jahren widmete sie sich Umweltgeräuschen und Lebensgeschichten und seit den frühen 1990er Jahren einer Reihe von Ensembles und Solo-Performer*innen, oft unter Einbeziehung von Elektronik und visuellen Elementen. Sie hat sich in Crompond, NY, niedergelassen und ist emeritierte Professorin am Vassar College.

Annea Lockwood (*1939 in New Zealand) studied composition at the Royal College of Music, London, attended the Darmstadt summer course and completed her studies in Cologne and the Netherlands, taking a course in electronic music with Gottfried Michael Koenig. In 1973, she felt a strong connection to such American composers as Pauline Oliveros or John Cage, and invited by composer Ruth Anderson to teach at Hunter College, CUNY, she moved to the US. Annea Lockwood was a recipient of the 2007 Henry Cowell Award and is known for her explorations of the rich world of natural acoustic sounds and environments, in works ranging from sound art and installations, through text-sound and performance art to concert music. During the 1960s collaborative works such as the »Glass Concerts« (1967-73) initiated her lifelong fascination with timbre and new sound sources. In synchronous homage to Christiaan Barnard's pioneering heart transplants, Lockwood began a series of »Piano Transplants« (1969-82) in which defunct pianos were burned, drowned, beached, and planted in an English garden. During the 1970s and 1980s she turned her attention to performance works focused on environmental sound and life-narratives. Since the early 1990s, she has written for a number of ensembles and solo performers, often incorporating electronics and visual elements. She has settled in Crompond, NY and is an Emerita Professor at Vassar College.

Åsa Stjerna — Earth Song

Tief unter dem Boden, auf dem wir gehen, bewegt sich die Erde mit fast unmerklichen aber unaufhörlichen Schwingungen: die Erde singt. »Gesang der Erde« transformiert die seismischen Aktivitäten in Deutschland in einen körperlich erfahrbaren Klangraum. In einer Kooperation mit Forscher*innen der Geowissenschaftlichen Abteilung der Universität Uppsala in Schweden werden Echtzeitdaten von verschiedenen im Land verteilten seismischen Meßstationen in Klänge umgewandelt. In jeder der Boxen, auf denen das Publikum sitzen kann, befinden sich Lautsprecher bzw. Transducer versteckt, deren Klänge jeweils einen dieser Orte repräsentieren. Die einzelnen, verstreuten Orte verbinden sich zu einer Gesamtinstallation, bleiben solistisch oder vereinen sich zu einem Ensemble. Zusammen erzeugen sie eine geografische Choreografie, welche das Publikum einlädt, sich auf die Erfahrung sonst kaum wahrnehmbarer natürlicher Phänomene einzulassen.

Deep down below the ground we walk on, earth constantly moves as almost unnoticeable but ongoing vibrations: The earth is singing. »Earth Song« makes audible the seismic activity of Germany by transforming this to an embodied sonic, spatial experience. A cooperation project with researchers at Department of Earth Sciences, Uppsala University in Sweden, real-time data from a number of seismic measurement stations all over Germany is redirected and transformed to a sonic experience at the Radialsystem. In the installation each loudspeaker— hidden in boxes the visitor can sit or lean on— represents one place in Germany. Distinct places blend one into another in the sound installation, sometimes acting as solitary voices and sometimes as ensembles. Together, they constitute a geographic choreography that invites the visitor to expand their experience of a natural phenomenon normally not perceivable.



In cooperation with Andre Bartetzki (sound design and real-time sonification)
Credits: **Björn Lund, Senior lecturer Department of Earth Sciences, Geophysics; Svenska nationella seismiska nätet, Uppsala University, Sweden**

Åsa Helena Stjerna (*1970 in Stockholm, Schweden) studierte Philosophie, Fotografie und Musikwissenschaft und schloss 2018 ihr Promotionsstudium in künstlerischer Forschung an der Universität Göteborg ab. Mit ihren ortsspezifischen Installationen erforscht sie das Potential von Klang, die eingebetteten Bedingungen und zugrundeliegenden Erzählungen einer Situation wahrnehmbar zu machen. Ihre Arbeiten wurden in internationalen Ausstellungen präsentiert wie bei den Nordic Music Days in Stockholm, dem Ultima Contemporary Music Festival in Oslo und der Akademie der Künste Berlin. Neben zahlreichen Preisen wurde Åsa Stjerna zuletzt der Prix Ars Electronica, Linz (2019) verliehen. Für das Semester 2020-2021 übernimmt Stjerna die Professur für Klangkunst an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig. Sie lebt in Berlin.

Åsa Helena Stjerna (*1970 in Stockholm, Sweden) studied philosophy, photography, musicology and completed her doctoral studies in artistic research at the University of Gothenburg in 2018. Through her site-specific installations, she explores the potential of sound, making the embedded conditions and underlying narratives connected to a situation perceivable. Åsa Stjerna has participated in an extensive number of exhibitions internationally, among other at Nordic Music Days in Stockholm, Ultima Contemporary Music festival in Oslo and Akademie der Künste Berlin. She has received numerous awards, including the Prix Ars Electronica, Linz (2019). Stjerna represents the professorship sound art at The Braunschweig University of Art (HBK), Germany in 2020-2021. She lives in Berlin.

FREITAG 2. JULI 2021

WORKSHOP **Dorit Chrysler – Learn how to play the theremin**

16 Uhr / Studio B
> Seite 60

PANEL II **EMS Radio Belgrade**

18 Uhr / Studio B
> Seite 56
mit: Midori Hirano, Svetlana Maraš, Bettina Wackernagel
Moderation: Miriam Akkermann

KONZERT **mit dem Synthesizer Trio Lange//Berweck//Lorenz**

20 Uhr / Halle

Daniela Fantechi – Within a dream

for synthesizers (2021, UA)

Johanna Beyer – Music of the Spheres

für Synthesizer und elektromagnetisches Zuspiel (1938)

Laura Mello – SYG-/NATION

für drei Synthesizer und zwei Radios (2020)

Midori Hirano – Forests and Tides

für drei Synthesizer (2021, UA)

Kompositionsauftrag der Heroines of Sound*

Lange//Berweck//Lorenz

Synthesizer: Sebastian Berweck, Silke Lange, Martin Lorenz

KONZERT **Portrait: EMS Synthi 100 – Studio Belgrad**

21.30 Uhr / Halle

Midori Hirano – Distant Symphony (2021, UA)*

Kompositionsauftrag der Heroines of Sound*

Produktion Radio Belgrad

Svetlana Maraš – Radio Concert No. 2

4-Kanal Elektronik, Video (2021, DE)

Produktion Radio Belgrad

Alexandra Cárdenas – Algorave: Live Coding Performance

The Artist residency at Radio Belgrade is an initiative of Heroines of Sound and Radio Belgrade, kindly supported with funds by Initiative Musik / Neustart Kultur Programm and Goethe-Institut Belgrad



DAS PANEL DES ZWEITEN FESTIVALTAGS führt in die Geschichte des elektronischen Studios von Radio Belgrad als erstes dieser Art in den Balkanländern und seinem legendären analogen Synthesizer EMS Synthi 100 vom Anfang der 70er Jahre ein. Mehr über die aktuellen Aktivitäten im Rahmen der Künstlerresidenz am Radio Belgrad, initiiert von Heroines of Sound, erzählen die Studioleiterin Svetlana Maraš und Komponistin Midori Hirano. Das Abendkonzert konzentriert sich mit dem führenden Berliner Synthesizer-Trio Lange//Berweck//Lorenz auf frühe und aktuelle Werke elektroakustischer Live-Musik mit einem Stück von 1938 von Johanna Beyer, zwei Uraufführungen von Midori Hirano und Daniela Fantechi sowie einer jüngeren Komposition von Laura Mello. Der zweite Konzertteil vermittelt einen sinnlich erfahrbaren Einblick in das bedeutende elektronische Studio am Radio Belgrad mit einem audiovisuellen Radiokonzert der dortigen Leiterin Svetlana Maraš und einem neuen Werk von Midori Hirano, das speziell für das EMS Synthi 100 geschrieben wurde. Zum Abschluss ist Alexandra Cárdenas in einer Algorave: Live Coding Performance zu erleben.

THE PANEL OF THE SECOND DAY of the festival introduces the story of the Electronic Studio Radio Belgrade from the 1970s, the first of its kind in the Balkans, and its legendary analog synthesizer EMS Synthi 100. More about the current activities of the artist residency at Radio Belgrade initiated by Heroines of Sound, is recounted by the studio's director Svetlana Maraš and the composer Midori Hirano. The evening concert focuses on early and current works of electroacoustic music with the leading Berlin synthesizer trio Lange//Berweck//Lorenz, performing a piece from 1938 by Johanna Beyer, two premieres by Midori Hirano and Daniela Fantechi and a recent composition by Laura Mello. The second part of the concert conveys a sensory experience of the important Electronic Studio Radio Belgrade with an audiovisual radio concert by its director, Svetlana Maraš, and a new work specially composed for the EMS Synthi 100 by Midori Hirano. Finally, there will be an Algorave performance with live coding by Alexandra Cárdenas.

Daniela Fantechi – Within a dream

In meiner kompositorischen Praxis bildet die empirische Erfahrung von instrumentaler Klangmaterie die Grundlage meines persönlichen Ansatzes für elektronische Musik. Mich interessiert es, unterschiedliche Stufen der Kontrolle und Prognose bei instrumentalen Klängen zu beobachten. Dies erlaubt es, die eigentliche Natur der Klangmaterie und die verschiedenen Kontrollmöglichkeiten im kompositorischen Prozess zu reflektieren. In meiner Forschung ist die instrumentale Geste ein zentrales Element, das die Plastizität der Klangmaterie offenlegen kann. Ausgehend von spezifischen Klanggesten und deren Ausformung treten die Potentiale der Klangmaterie hervor und werden für die kompositorische Arbeit bedeutsam. Aus dieser Perspektive heraus begann die Arbeit für das Synthesizer-Trio Lange//Berweck//Lorenz, das sich auf das instrumentale Spielen von elektronischen Instrumenten spezialisiert hat. Die Auswahl von nur wenigen musikalischen Ideen und Klangmaterialien schafft einen strukturellen Kontext, in dem sich die Zeit tendenziell ausdehnt. Ziel war es, einen Hörraum zu schaffen, in dem die wahrnehmungsmäßige und begriffliche Unterscheidung zwischen Geräusch und Klang

an Bedeutung verliert und sich in einer verträumten Klanglandschaft mit wenigen winzigen Details geräuschhafter Klänge auflöst.

In my practice as a composer, I've been developing a personal approach to electronic music which is strongly based on the empirical experience of the instrumental sound matter. I am interested in observing different degrees of controllability and predictability of instrumental sounds, that open up the reflection on the actual nature of the sound matter and on the various possibilities of controlling it within the compositional process. At the core of my research, the attention is directed to the instrumental gesture, through which the plasticity of the sound matter can be disclosed. Starting from specific sound gestures and shaping them, the potentialities of the sound matter emerge and become meaningful to the compositional work. From this perspective, I started to work for the Synthesizer Trio Lange//Berweck//Lorenz, whose approach is focused on an instrumental playing of electronic instruments. Few selected musical ideas and sound materials have been chosen to shape a textural context in which the time tends to expand. The aim was to create a listening space in which the perceptual and conceptual distinction between noise and sound loose meaning and dissolve, in a dreamy soundscape with few tiny details of noisy sounds.



Daniela Fantechi (*1984 in Florenz, Italien) ist Komponistin und Forscherin. Sie studierte Komposition am Konservatorium »Luigi Cherubini« in Florenz und an der Kunstuniversität Graz bei Beat Furrer, Clemens Gadenstätter und Georg Friedrich Haas. Ihre Arbeit konzentriert sich auf die Erforschung der klanglichen Möglichkeiten akustischer Instrumente. Seit 2010 ist sie Gründerin und Mitglied des Ensembles Blutwurst und seit 2017 arbeitet sie mit dem Ensemble Azione_Improvisa zusammen. Sie war für Artist-in-Residence-Programme bei KulturKontakt Austria in Wien (2016) und bei St.A.i.R. in Graz (2017). Derzeit arbeitet sie als Doktorandin im Rahmen des Forschungsclusters »Music, Thought and Technology« am Orpheus Institut in Gent, Belgien. Sie lebt in Florenz.

***Daniela Fantechi** (*1984 in Florence, Italy) is a composer and researcher. She studied composition at Conservatorio Luigi Cherubini in Florence and at the University of Music and Performing Arts Graz with Beat Furrer, Clemens Gadenstätter, and Georg Friedrich Haas. Her work focuses on the exploration of the sonic possibilities of acoustic instruments. She has been a founding member of the collective Blutwurst since 2010 and has collaborated with the ensemble Azione_Improvisa since 2017. She has participated in artist residencies with KulturKontakt Austria in Vienna (2016) and St.A.i.R. in Graz (2017). She is currently working as a doctoral researcher within the research cluster »Music, Thought and Technology« at The Orpheus Institute in Ghent, Belgium. She lives in Florence.*

Johanna Beyer – Music of the Spheres

Johanna M. Beyer komponierte »Music of the Spheres« 1938 als Teil ihres politischen Bühnenwerks »Status Quo« mit der Besetzung von »drei elektrischen Instrumenten oder Streichern«, Löwengebrüll (einem Schlaginstrument) und Triangel. Auch wenn nicht weiter angegeben ist, für welche elektrischen Instrumente das Stück entstand, gelingt es Johanna Beyer eine ungewohnte, außerweltliche Klanglandschaft zu schaffen. Erst neununddreiðig Jahre nach seiner Entstehung wurde das Werk 1977 in Berkeley mit Analog-Synthesizern uraufgeführt.

Johanna M. Beyer composed »Music of the Spheres« in 1938 as part of her political stage work »Status Quo« for »three electric instruments or strings«, lion's roar (a percussion instrument) and triangle. Regardless of the electric instruments Beyer had in mind, she succeeds in creating an unfamiliar, otherworldly soundscape. It was not until thirty-nine years after it was written that the work was premiered in Berkeley in 1977 with analog synthesizers.



Johanna Magdalena Beyer (1888-1944) war eine in Leipzig geborene Pianistin und Komponistin. Vermutlich emigrierte sie 1923 in die Vereinigten Staaten. Sie spielte eine wichtige Rolle im Kreis der amerikanischen »Ultra-Moderne«. Ruth Crawford Seeger, Charles Seeger, Henry Cowell, Dane Rudhyar und Percy Grainger zählten zu Beyers Lehrer*innen, Mentor*innen und Freund*innen, deren Einfluss in ihren Kompositionen deutlich erkennbar ist.

Polyrhythmische Strukturen und eine dissonante Kontrapunkttechnik kennzeichnen ihre Werke. Doch obwohl Johanna Beyer zu Lebzeiten einen gewissen Bekanntheitsgrad erlangte und einige ihrer Stücke zur Aufführung kamen, z. B. wurde »Three Movements for Percussion« (1939) von John Cage mit den »Cage Percussion Players« mindestens sechsmal gezeigt, gerieten ihre Stücke seit ihrem frühen Tod für lange Zeit in Vergessenheit.

***Johanna Magdalena Beyer** (1888-1944) was a pianist and composer born in Leipzig. She presumably immigrated to the United States in 1923. She played an important role in the American »ultra-modernist« circle. Her teachers, mentors and friends, who include Ruth Crawford Seeger, Charles Seeger, Henry Cowell, Dane Rudhyar, and Percy Grainger, had a clear influence on her compositions. Polyrhythmic structures and a dissonant contrapuntal technique characterize her works. Although Johanna Beyer achieved a certain degree of fame during her lifetime and some of her pieces received public performances – notably, »Three Movements for Percussion« (1939) which was performed at least six times by John Cage with the »Cage Percussion Players« – her pieces were forgotten for a long time after her early death.*

Laura Mello – SYG-/NATION

Signation (oder »Kennmelodie«) bezeichnet eine Melodie, die als akustisches Erkennungszeichen für Fernseh- und Radio-Programme eingesetzt wird. Ihre Komposition scheint sorgfältig durchdacht und es ist sicherlich kein Zufall, dass die deutsche Signatur für die Nachrichten in einem mehrdeutigen Des, die österreichische in einem heroischen D-Dur und die Schweizer in einem explosiven, Science-Fiction-ähnlichen f-Moll erklingt. Wenn wir nur das fundamentale F in Bezug auf D oder Des nehmen, können wir hier zwischen einer großen oder kleinen Terz, zwischen glücklichen oder traurigen Nachrichten wählen. Nachrichten-Signaturen läuten, rufen und vernetzen mit Fakten aus der ganzen Welt. Einige Menschen sind sogar aufgrund eines seltsamen »Soap Opera«-Effekts süchtig nach ihnen: Fernsehmoderator*innen sind zum Abendessen hier und wir haben das Gefühl, so viel über die Welt zu wissen, dass wir sie retten könnten: »Guten Abend, hier ist die Fakten-Show. Schlafen Sie gut.«

Signation (or in German »Kennmelodie«) is the word for the melodies that identify acoustically the broadcast programs on television and radio. Their composition is carefully thought and it surely has not been by random choices that the German news signation sound on an ambiguous D flat, the Austrian one on an heroic D major and the Swiss one on an explosive, sci-fi like, F minor. If we take only the fundamental F in relation to D or to D Flat, we can choose here between a major or a minor third, between happy or sad news. News signations ring, calling and connecting us to facts from all over the world. Some people are even addicted to them, because of a strange »Soap Opera«-effect: TV-Anchors are here for dinner and we feel like we know so much about the world, that we would be able to save it: »Guten Abend, here is the facts show. Sleep well.«



Laura Mello studierte Kommunikationswissenschaft und Komposition bei Mauricio Dottori in Curitiba, Brasilien und Elektroakustische Komposition bei Dieter Kaufmann in Wien. In ihren Arbeiten beschäftigt sie sich mit der menschlichen Wahrnehmung und sucht nach Parallelen zwischen Musik und gesprochener Sprache. Sie komponiert, singt, spielt traditionelle und elektronische Instrumente, belauscht die Welt und verarbeitet die Eindrücke zu elektroakustischen oder instrumentalen Kompositionen, audiovisuellen Performances, Klanginstallationen und DJ-Sets. Laura Mello war 2019-2020 Teilnehmerin im Heroines of Sound Mentoring Programm, aktuell ist sie Stipendiatin der renommierten Kulturakademie Tarabya in Istanbul. Sie ist Mitglied des Berliner Projektraums für Klangkunst Errant Sound und lebt in Berlin.

Laura Mello studied Communications Studies and Composition in Curitiba, Brazil and Electroacoustic Composition (with Dieter Kaufmann) in Vienna. Her work is a continuous search for parallels between the human perception of spoken language and music. She composes, sings, plays traditional and electronic instruments, eavesdrops the world and processes the impressions into audiovisual performances, sound installations, interventions, instrumental, electroacoustic music and DJ-sets. Laura Mello was a participant in the Heroines of Sound Mentoring Program in 2019-2020 and is currently a scholarship holder at the prestigious Tarabya Cultural Academy in Istanbul. She is part of the Berlin based sound art project space Errant Sound and lives in Berlin.

Midori Hirano – Forests and Tides

Die Komposition »Forests and Tides« nimmt das Bild der Gezeiten, die eng mit den Erdaktivitäten interagieren, als Grundlage. Langsam verändern sich die Wellenmuster mit der Zeit oder verschieben sich durch die Schwankungen der Gravitationskraft; als Reaktion auf die Windströmung, die durch die Bewegung der Gezeiten entsteht, bewegen sich im Wald die Bäume. Diese Bewegung wird von den drei Darsteller*innen in verschiedene Schallwellenmuster übersetzt, um durch ihre Interaktion Dynamiken zu erzeugen. So wie die Flut durch das Zusammenspiel von Sonne, Mond und Erde entsteht, übernehmen die drei Darsteller*innen die Rolle jedes Himmelskörpers und beeinflussen, was mit der Natur auf der Erde geschieht. Dann kehrt alles am Ende schweigend an seinen ursprünglichen Platz zurück. Es geht um die Umgebung, in der wir leben und mit der das gesamte Universum tief verwoben ist. Die gesamte Partitur ist grundsätzlich klassisch geschrieben, jedoch mit kurzen Anweisungen zur Parametereinstellung der Oszillatoren, Arpeggiatoren, Verzerrungen oder Modulationen der jeweiligen Synthesizer-Parts. Der präzise Ausdruck wird allerdings den Interpret*innen überlassen.

»Forests and Tides« is a composition based on the image of the tides which closely interact with the earth's activities. Wave patterns change slowly over time or shift with the fluctuations of gravitational force, and the trees in the forest swing in response to the winds created from the movement of the tides. This movement is translated by the three performers into the different patterns of sound waves in order to generate dynamics by interacting with each other. Just as the tides are created by the interaction of the sun, the moon, and the earth, the three performers take on the roles of each astronomical body and influence what happens to nature on earth. Then, in the end, everything silently returns to its original place. This is about the environment we live in that is deeply entwined with the entire universe. The whole score is basically written in a classical way, but with brief instructions for the parameter settings of the oscillators, arpeggiators, distortions, or modulations of the corresponding parts of the synthesizer. The precise expression, however, is left to the performers.



Midori Hirano (*1979) ist eine Musikerin und Komponistin aus Kyoto, die zunächst Klavier in Osaka studierte. Charakteristisch für ihre Werke ist die stimmige Beziehung zwischen einem Klang, der emotionale Kraft und Musikalität besitzt, und einer sensiblen mikroskopischen Untersuchung elektroakustischer Phänomene wie Schwebungen und Verdichtungs-Clustern. Als MimiCof produziert Midori Hirano beat-orientierte elektronische Musik. 2015 war sie im Rahmen einer Residenz am EMS Studio Stockholm und anschließend am elektronischen Studio am Radio Belgrad. Midori Hirano ist Teilnehmerin im Artist Mentoring Programm der Heroines of Sound 2020/2021. Ihre neueste Platte »Invisible Island« erschien im Februar 2020. Sie lebt seit 2008 in Berlin.

Midori Hirano (*1979) is a musician and composer from Kyoto who first studied piano in Osaka. Characteristic of her works is the coherent relationship between a sound that possesses both emotional power and musicality, and a sensitive microscopic investigation of electroacoustic phenomena such as interference patterns and density clusters. Under the pseudonym MimiCof, Midori Hirano produces beat-oriented electronic music. In 2015, she was in residency at EMS Studio Stockholm, which was followed by her residency at the Electronic Studio Radio Belgrade. Midori Hirano is a participant in the Heroines of Sound 2020/2021 Artist Mentoring Program. Her latest record »Invisible Island« was released in February 2020. She has been living in Berlin since 2008.



Lange//Berweck//Lorenz ist ein elektroakustisches Trio aus Berlin. Das Trio spielt Partituren für elektrische und elektronische Musikinstrumente, restauriert Repertoire für diese Besetzung aus der Vergangenheit und arbeitet mit aktuellen Komponist*innen an neuen Stücken. Ihre ständig wachsende Instrumentensammlung umfasst eine breite Palette von analogen und digitalen Synthesizern, Effektgeräten und Studiowerkzeugen aus Vergangenheit und Gegenwart. Nach Konzerten in der Philharmonie Luxembourg, bei Multiphonies GRM Paris oder Ultraschall Festival Berlin präsentiert sich das Trio heute als eines der führenden Ensembles für live gespielte elektroakustische Musik.

Lange//Berweck//Lorenz is a Berlin-based trio for live played electroacoustic music. Projects entail realizations of electronic scores, the restoration and (re-)performance of electronic works from the past and the collaboration on new pieces with today's composers. Their ever growing instrument collection comprises a wide array of analogue and digital synthesizers, effect units and studio tools from the past and the present. After concerts in the Philharmonie Luxembourg, at Multiphonies GRM Paris or Ultrasound Festival Berlin, the trio presents itself today as one of the leading ensembles for live electroacoustic music.

Synthesizer: **Silke Lange, Sebastian Berweck, Martin Lorenz**

Portrait: EMS Synthi 100 – Studio Belgrad

Midori Hirano – Distant Symphony

Grundlage dieser Komposition sind mehrere Tonaufnahmen, die mit dem Synthesizer EMS Synthi 100 während meiner Residenz am Radio Belgrad entstanden. Alle Klänge dieses Instruments wurden als Monosignale aufgenommen und dann zu einem langen Musikstück gemischt, sodass das Publikum langsam von Anfang bis Ende die Einzigartigkeit und Vielseitigkeit des Geräts erleben kann. Diese Arbeit entstand, um meinen Respekt gegenüber den Eigenschaften des EMS Synthi 100 zu zeigen: obwohl es ein Vintage-Instrument ist, verliert es nie die Schönheit seines modernen Klangs.

»Distant Symphony« is a composition consisting of several tones I recorded by operating the EMS Synthi 100 synthesizer during my residency at Radio Belgrade. In this work, all sounds from this instrument are recorded as mono signals, then mixed into a long piece of music, so that the audience can experience the machine's uniqueness and versatility of sound slowly, from start to finish. This work was created to show my respect for the Synthi 100's character: though a vintage instrument, it has never lost the beauty of its modern sound.



Midori Hirano (*1979) ist eine Musikerin und Komponistin aus Kyoto, die zunächst Klavier in Osaka studierte. Charakteristisch für ihre Werke ist die stimmige Beziehung zwischen einem Klang, der emotionale Kraft und Musikalität besitzt, und einer sensiblen mikroskopischen Untersuchung elektroakustischer Phänomene wie Schwebungen und Verdichtungs-Clustern.

Als MimiCof produziert Midori Hirano beat-orientierte elektronische Musik. 2015 war sie im Rahmen einer Residenz am EMS Studio Stockholm und anschließend am elektronischen Studio am Radio Belgrad. Midori Hirano ist Teilnehmerin im Artist Mentoring Programm der Heroines of Sound 2020/2021. Ihre neueste Platte »Invisible Island« erschien im Februar 2020. Sie lebt seit 2008 in Berlin.

Midori Hirano (*1979) is a musician and composer from Kyoto who first studied piano in Osaka. Characteristic of her works is the coherent relationship between a sound that possesses both emotional power and musicality, and a sensitive microscopic investigation of electroacoustic phenomena such as interference patterns and density clusters. Under the pseudonym MimiCof, Midori Hirano produces beat-oriented electronic music. In 2015, she was in residency at EMS Studio Stockholm, which was followed by her residency at the Electronic Studio Radio Belgrade. Midori Hirano is a participant in the Heroines of Sound 2020/2021 Artist Mentoring Program. Her latest record »Invisible Island« was released in February 2020. She has been living in Berlin since 2008.

Svetlana Maraš – Radio Concert No. 2

Das audio-visuelle Radiokonzert vermittelt einen sinnlich erfahrbaren Einblick in das elektronische Studio des Radio Belgrad. Es beruht auf der komplexen Komposition »Radio Concert No. 1«, das zur Eröffnung des Studios 2018 mit dem frisch restaurierten EMS Synthi 100 Synthesizer entstand. »Radio Concert No. 1« lebt von improvisatorischen Dialogen zwischen dem Synthi und Svetlana Maraš' Computer-Setup aus TouchOSC Interface, Pure Data Patches und Ableton Live, gesteuert über eine dynamisch interaktive Schnittstelle auf einem Tablet. Wie im ersten Stück, ist für das neue »Radio Concert No. 2« der EMS Synthi 100 mit dem Computer-Setup der Komponistin verbunden. Die audio-visuelle Version des Stücks – produziert vom Radio Belgrad – zeigt eine Live-Aufführung, welche die immensen Klangmöglichkeiten dieses Instruments demonstriert.

The audio-visual radio concert provides a sensory experience of the Electronic Studio of Radio Belgrade. It is based on the complex composition »Radio Concert No. 1«, which was created for the opening of the studio in 2018 with the freshly restored EMS Synthi 100 synthesizer. »Radio Concert No. 1« thrives on improvisational dialogues between the synth and Svetlana Maraš' computer setup

comprised of TouchOSC interface, Pure Data patches, and Ableton Live, controlled via a dynamic interactive interface on a tablet. As in the first piece, for the new »Radio Concert No. 2«, the EMS Synthi 100 is also connected to the composer's computer setup. The audio-visual version of the piece features a live performance produced by Radio Belgrade, demonstrating the immense sound possibilities of this instrument.



Svetlana Maraš (*1985, Serbien) arbeitet an der Schnittstelle von experimenteller Musik, Klangkunst und neuen Medien. Nach ihrem Abschluss an der renommierten Aalto Universität (Helsinki), wo sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin arbeitete, erhielt sie auch eine Ausbildung in Komposition und Kunst an Orten wie der Columbia University – School of the Arts, der Internationalen Sommerakademie Mozarteum oder den Darmstädter Ferienkursen. Svetlana Maraš hat ihre Arbeit international an Orten, Festivals und Veranstaltungen wie CTM (Berlin), Ars Electronica (Linz) oder ISEA (Dubai) präsentiert. Sie wurde mit dem Vitomir-Bogić-Preis vom Radio Belgrad als beste junge radiophone Komponistin ausgezeichnet. Svetlana Maraš ist Composer-in-Residence und künstlerische Leiterin des Elektronischen Studios Radio Belgrad.

*Svetlana Maraš (*1985, Serbia) works at the intersection of experimental music, sound art, and new media. After graduating from the renowned Aalto University (Helsinki) where she worked as a research assistant, she studied composition and art at institutions such as Columbia University School of the Arts, the Mozarteum International Summer Academy and the Darmstadt Summer Course. Svetlana Maraš has presented her work internationally at venues, festivals, and events such as CTM (Berlin), Ars Electronica (Linz), and ISEA (Dubai). She was awarded the Vitomir Bogić prize by Radio Belgrade as best young radiophonic composer. Svetlana Maraš is composer-in-residence and artistic director at Electronic Studio Radio Belgrade.*



Alexandra Cárdenas (geb. in Bogotá, Kolumbien) ist Komponistin, Programmiererin und Improvisatorin. Sie studierte Komposition an der Universidad de los Andes, wo sie auch Kurse in Mathematik und klassische Gitarre belegte. In ihrer Arbeit und Live-Coding-Praxis erforscht sie die Musikalität von Code und das algorithmische Verhalten von Musik mit Hilfe von Open-Source-Software wie SuperCollider und TidalCycles. Alexandra Cárdenas ist eine aktive Lehrerin und Performerin, mitunter sogar Pionier*in des Live-Codings in der elektroakustischen Musik und führend in der Algorave-Szene. Sie lebt in Berlin, wo sie ihren Master in Sound Studies an der Universität der Künste Berlin absolvierte.

Alexandra Cárdenas (born in Bogotá, Colombia) is a composer, programmer, and improviser of music. She studied composition at the Universidad de los Andes where she also undertook studies in mathematics and classical guitar. Using open source software such as SuperCollider and TidalCycles, her work is focused on the exploration of the musicality of code and the algorithmic behavior of music. An important part of this exploration consists of the practice of live coding. Being highly active as a teacher and performer of live coding, Alexandra Cárdenas is among the pioneers of live coding in electroacoustic music and part of the forefront of the Algorave scene. She lives in Berlin, Germany, where she completed her Masters in Sound Studies at the Berlin University of the Arts.

SAMSTAG 3. JULI 2021

WORKSHOP

16 Uhr / Studio B

> Seite 60

Dorit Chrysler – Learn how to play the theremin

theremin classes for all levels

PANEL III

18 Uhr / Studio B

> Seite 58

Ideas and perspectives of a new Feminist Sonic Materialism in the context of field recording art, soundscape composition, and acoustic ecology

mit: Åsa Stjerna, Salomé Voegelin, Marta Zapparoli

Moderation: Sabine Sanio

KONZERT

20 Uhr / Halle

Hommage – Annea Lockwood

Annea Lockwood – Streaming, Swirling, Converging (2017)

– Buoyant (2013)

– Dusk (2012)

– For Ruth (2021)

Ruth Anderson – Points (1974)

KONZERT

21 Uhr / Halle

mit dem Ensemble KNM Berlin

Anda Kryeziu – CO–

für präpariertes Holzblasinstrument, E-Gitarre, Video und Zuspiel (2018)

Cat Hope – The Lowest Drawer

bass flute, bass clarinet, cello and electronics (2013)

Ying Wang – Virulent-19

for flute solo (2020, UA)

Giulia Lorusso – Floating Flows Flooding

für Bassklarinetten, Viola, Violoncello, Klangskulpturen und Elektronik (2017/18)

Mayke Nas – Douze Mains

for 6 players on one grand piano, with amplification (2008-2011)

Leah Muir – Geigenwerk

for solo violin (2017)

Malin Bång – palinode

für verstärktes Ensemble (2013)

Lin Liao, Dirigentin

IM PANEL DES DRITTEN ABENDS stellen Åsa Stjerna, Salomé Voegelin und Marta Zapparoli künstlerische Konzepte vor und diskutieren die Besonderheiten eines klangökologischen und post-humanen Denkens sowie Komponierens. Der anschließende Konzertabend eröffnet mit einer Hommage an die wegweisende Klangpionierin Annea Lockwood (*1939). Zu hören sind frühe und aktuelle Werke neben einem Stück der bedeutenden Komponistin Ruth Anderson (1928–2019). Im zweiten Teil präsentiert das Ensemble KNM Berlin vorwiegend jüngere Komponistinnen mit Werken von Giulia Lorusso, Malin Bång, Anda Kryeziu, Leah Muir, Mayke Nas, Cat Hope und Ying Wang. Von Live-Elektronik über Performance bis hin zu audio-visuellen oder installativen Konzepten mit resonierenden Metallsulpturen: die Komponistinnen setzen die instrumentalen Klänge des Ensembles vielseitig in Szene.

FOR THE PANEL OF THE THIRD EVENING, Åsa Stjerna, Salomé Voegelin und Marta Zapparoli present their aesthetic concepts and discuss the special aspects of a sound-ecological and post-human thinking and composing. The following evening concert opens with an homage to the trailblazing sound pioneer Annea Lockwood (*1939). Early and current works of the composer are presented alongside a piece by the composer Ruth Anderson (1928–2019). In the second part, the ensemble KNM Berlin performs the music of primarily younger composers with works by Giulia Lorusso, Malin Bång, Anda Kryeziu, Leah Muir, Mayke Nas, Cat Hope, and Ying Wang. From live electronics through performance to audiovisual or installative concepts with resonating metal sculptures: the composers set the scene for the wide-ranging instrumental sounds of the ensemble.

Annea Lockwood — Streaming, Swirling, Converging

Im Jahr 2017 schickten Christina Kubisch und ich uns gegenseitig eine Sammlung von Klangdateien und tauschten Dateien aus, die das Rohmaterial für einzelne neue Stücke bilden sollten. Ich schickte Aufnahmen von geophysikalischen und atmosphärischen Phänomenen aus dem in den menschlichen Hörbereich verschobenen Infra- und Ultraschallbereich, und sie schickte Aufnahmen von elektromagnetischen Wellen, die sie mit ihren speziellen Induktionskopfhörern an vielen verschiedenen Orten gemacht hatte. Aus diesen Bibliotheken trafen wir jeweils eine Auswahl und kreierte dann neue Kompositionen für eine gemeinsame CD bei Gruenrekorder: »The Secret Life of the Inaudible«. Christinas Stück trägt den Titel »Below Behind Above« und meines den Titel wie oben. Es war für mich eine andere und sehr anregende Art der Zusammenarbeit. Die Klangquellen, auf die wir zurückgegriffen haben, sind: Kubisch: elektromagnetische Aufnahmen von Lichtsystemen, seismischen Forschungszentren, Sendeanlagen und Hydrophonaufnahmen vom Rhein. Lockwood: vulkanische Gasschlote, VLF-Choruswellen und Whistlers [niederfrequente elektromagnetische Signale], Erdbeben, solare Schwingungen und Kavitationsereignisse aus dem Inneren von Bäumen.

In 2017 Christina Kubisch and I sent each other a cluster of sound files, exchanging files which would form the raw materials for individual new pieces. I sent recordings of geophysical and atmospheric phenomena from the infra and ultra sound ranges shifted into the human hearing range, and she sent recordings of electromagnetic waves made with her special induction headphones in many different locations. From these libraries we each made selections and then new compositions for a joint CD on Gruenrekorder: »The Secret Life of the Inaudible«. Christina's piece is titled »Below Behind Above« and mine as above. It was a different and very stimulating way of collaborating for me. The sound sources on which we drew are: Kubisch: electromagnetic recordings from light systems, seismic research centers, transmitter systems, and hydrophone recordings from the Rhein. Lockwood: volcanic gas vents, VLF chorus waves and whistlers, earthquakes, solar oscillations and cavitation events from the interiors of trees.

Annea Lockwood — Buoyant

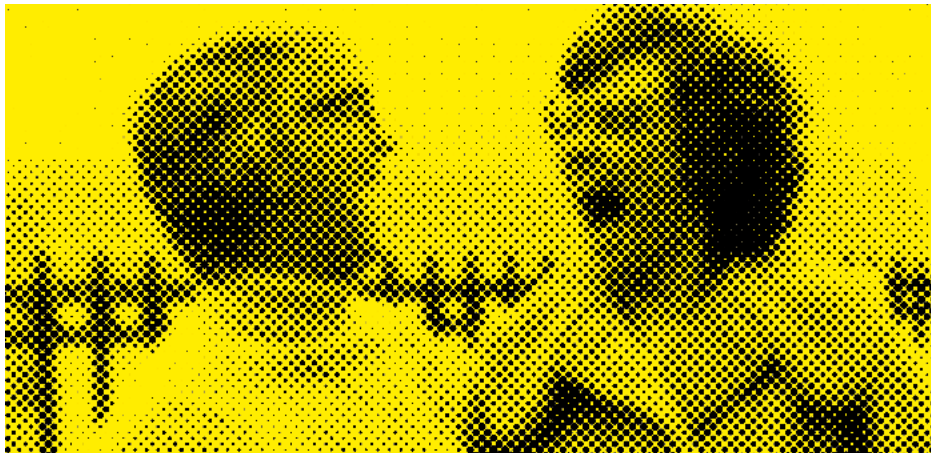
Ich verbringe meine Sommer an einem großen See in Montana, dem Flathead Lake. Eines Nachmittags, als ich unten am See las, bemerkte ich das fein klingende, platschende und gurgelnde Geräusch – mit dem das Stück beginnt – und stellte mein Mikrofon zwischen den Felsen ganz nah am Wasser auf. Später im selben Jahr am Hoboken Ferry Terminal in New Jersey entdeckte ich die Geräusche, die die metallenen Landungsbrücken erzeugten und die in dem hangarähnlichen Terminal stark nachhallten. »Buoyant« ist das Zusammenspiel dieser Klangquellen mit Aufnahmen, die ich '99 an einem Bootshafen am Lake Como gemacht habe.

I spend my summers on a large lake in Montana, Flathead Lake. One afternoon, reading down by the lake, I noticed the deliciously pitched plops and gurgles with which the piece opens and was able to set my microphone in amongst the rocks, very close to the water. Later that year at the Hoboken Ferry Terminal in New Jersey I was struck by the sounds the metal gangplanks generated, resonating strongly in the hangar-like terminal. »Buoyant« is the interplay of these sources together with recordings I made at a boat basin on Lake Como in 1999.

Annea Lockwood — Dusk

»Dusk« verwendet tieffrequente Klänge, die von hydrothermalen Schloten am Meeresboden im Main Endeavour Field auf dem Juan de Fuca Ridge (vor der Küste des Staates Washington) stammen und mir großzügigerweise von dem Meeresgeophysiker Timothy Crone zur Verfügung gestellt wurden; Fledermausrufe und Aufnahmen des Schlagzeugers William Winant auf dem Tamtam.

»Dusk« incorporates the low frequency sounds generated by seafloor hydrothermal vents located in the Main Endeavour Field on the Juan de Fuca Ridge (off the coast of Washington State), generously given to me by marine geophysicist Timothy Crone; bat calls, and percussionist William Winant on tam tam.



Annea Lockwood & Ruth Anderson
Foto: Sorrel Hays

Annea Lockwood – For Ruth

Im Juli 1973 trafen Ruth Anderson und ich uns zum ersten Mal und innerhalb von drei Tagen waren wir freudig verstrickt. In den nächsten neun Monaten, während ich in ihrem Studio am Hunter College, NYC, unterrichtete und sie in Hancock, NH, für eine Auszeit war – komponierend, Holz stapelnd, schwimmend – riefen wir uns gegenseitig per Telefon an, oft zweimal am Tag, »... zusammen in unseren Stimmen«, wie sie schrieb. Ruth nahm diese Gespräche auf und in einem Brief, den sie damals an mich schrieb, sagt sie: »Ja, Gespräche. Wiedergegeben zu einem anderen Zeitpunkt sind sie wie Fotografien, eine gerahmte, aufbewahrte, hoch abgestimmte Achtsamkeit für den Fluss des Rhythmus' einer Person, für die Komposition dieser Person und eine Komposition aus dieser Person, wie Menschen mit diesem einen Medium umgehen, das wir alle teilen müssen, der Sprache.« Nach Ruths Tod kehrte ich nach Hancock zurück, weil ich wieder in dieser friedlichen Welt sein wollte, und sammelte Fieldrecordings im Dorf und in der Umgebung, am Willard Pond – einem Audubon-Schutzgebiet, in dem wir gerne schwammen – und am Sargent Lake, wo ich unsere Stimmen aus denselben Telefongesprächen von '73 wieder in diesen Ursprungsort hineinwebte, und schließlich am Flathead Lake in Montana, wo sie ruht.

In July, 1973 Ruth Anderson and I met for the first time and within three days we were joyously entangled. For the next nine months while I was teaching in her studio at Hunter College, NYC, and she was living in Hancock, NH on a sabbatical – composing, piling wood, swimming – we called each other by phone, often twice a day, »... together in our voices« as she wrote. Ruth recorded those conversations and in a letter to me written at that time she says »Yes, conversations. Replayed at another time are like photographs, a framed, kept, high tuned awareness for flow of rhythm from a person, that person's composition and a composition of that person, how people cope with that one medium we must all share, of speech.« After Ruth died I returned to Hancock, wanting to be back in that peaceful world, and made field recordings in and around the village, at Willard Pond – an Audubon Sanctuary where we loved to swim, and Sargent Lake, weaving our voices from those same phone conversations in '73 back into that origin place, and finally at Flathead Lake, Montana where she rests.



Annea Lockwood (*1939 in Neuseeland) studierte Komposition am Royal College of Music, London, besuchte die Darmstädter Ferienkurse und schloss ihr Studium in Köln und den Niederlanden ab, wo sie einen Kurs für elektronische Musik bei Gottfried Michael Koenig belegte. 1973 fühlte sie sich stark mit amerikanischen Komponist*innen wie Pauline Oliveros oder John Cage verbunden und zog, auf Einladung der Komponistin Ruth Anderson am Hunter College, CUNY zu unterrichten, in die USA. Annea Lockwood wurde 2007 mit dem Henry Cowell Award ausgezeichnet und ist bekannt für ihre Erkundungen der reichen Welt natürlicher und akustischer Klänge – ob in Klangkunst- und Installationswerken, Konzertmusik oder Text-Klang/ Performance Art. In den 1960er Jahren entstanden in Zusammenarbeiten u. a. die »Glass Concerts« (1967-73), die ihre lebenslange Faszination für Klangfarben und neue Klangquellen auslösten. Als Hommage an Christiaan Barnards bahnbrechende Herztransplantationen begann Lockwood zeitgleich eine Serie von »Piano Transplants« (1969-82), in der ausrangierte Klaviere verbrannt, ertränkt, gestrandet und in einem englischen Garten eingepflanzt wurden. In den 1970er und 1980er Jahren widmete sie sich Umweltgeräuschen und Lebensgeschichten und seit den frühen 1990er Jahren einer Reihe von Ensembles und Solo-Performer*innen, oft unter Einbeziehung von Elektronik und visuellen Elementen. Sie hat sich in Crompond, NY, niedergelassen und ist emeritierte Professorin am Vassar College.

***Annea Lockwood** (*1939 in New Zealand) studied composition at the Royal College of Music, London, attended the Darmstadt summer course and completed her studies in Cologne and the Netherlands, taking a course in electronic music with Gottfried Michael Koenig. In 1973, she felt a strong connection to such American composers as Pauline Oliveros or John Cage, and invited by composer Ruth Anderson to teach at Hunter College, CUNY, she moved to the US. Annea Lockwood was a recipient of the 2007 Henry Cowell Award and is known for her explorations of the rich world of natural acoustic sounds and environments, in works ranging from sound art and installations, through text-sound and performance art to concert music. During the 1960s collaborative works such as the »Glass Concerts« (1967-73) initiated her lifelong fascination with timbre and new sound sources. In synchronous homage to Christiaan Barnard's pioneering heart transplants, Lockwood began a series of »Piano Transplants« (1969-82) in which defunct pianos were burned, drowned, beached, and planted in an English garden. During the 1970s and 1980s she turned her attention to performance works focused on environmental sound and life-narratives. Since the early 1990s, she has written for a number of ensembles and solo performers, often incorporating electronics and visual elements. She has settled in Crompond, NY and is an Emerita Professor at Vassar College.*

Ruth Anderson – Points

»Points« ist aus Sinustönen aufgebaut, die die Grundbausteine jedes Klangs sind. Als kleinste Einheit des Klangs ist ein Sinuston ein einzelner Frequenzbrennpunkt von hoher Energie. In diesem Werk treten solche Punkte auf verschiedenen Bögen auf, die ineinander und auseinander fließen. In Abständen von fünf Sekunden erklingen die einzelnen Sinustöne und sammeln sich auf einem Kanal in einem langen Schleier, während ein weiterer Satz von Sinustönen auf dem zweiten Kanal eingeführt wird – und so geht es weiter, die Klangscheleier verschieben sich kontinuierlich ineinander und auseinander. Der hohe Energiefokus einer

Sinuswelle, das übergroße Atemintervall der Fünf-Sekunden-Zugänge, die Ruhe der Schleier und die zeitlose Qualität können als Elemente genannt werden, die das Stück zu einem heilenden Stück gemacht haben, eines, das bei den Zuhörenden durchweg ein Gefühl von Ruhe und stiller Energie erzeugt. – Ruth Anderson, 1977

»Points« is built from sine tones which are the basic building blocks of all sound. As the smallest unit of sound, a sine tone is a single frequency focal point of high energy. In this work, such points occur on various arcs which float in and out of one another. Separate sine waves enter at five-second intervals, accumulate in a long veil on one channel while another set of sines then is introduced on the second channel, and continuing this way with the veils of sound shifting in and out of each other. The high focus of energy of a sine wave, the outsize breathing interval of five-second entries, the calm of the veils and timeless quality are some of the elements I can isolate which have made this a healing piece, one that consistently generates in listeners a sense of repose and quiet energy.
– Ruth Anderson, 1977



Ruth Anderson (1928 – 2019, USA) studierte Flöte, Komposition bei Nadia Boulanger und Darius Milhaud, sowie elektronische Musik bei Vladimir Ussachevski und Pril Smiley. Die wegweisende Komponistin begann bereits 1958 für Tonband zu komponieren. Ihre bekanntesten Arbeiten spannen einen weiten Bogen von den Collagen »Dump« (1970) und »SUM (State Of The Union Message)« (1973, überarbeitet 1997) bis zu den beruhigenden Sinuswellen von »Points« (1974) und den gesprochenen Vokalklängen »I come out of your sleep« (1979, überarbeitet 1997). Sie erhielt neben einer Vielzahl von Auszeichnungen und Stipendien zwei Fulbright-Stipendien und lehrte am Hunter College (1966-1989, City University of New York). Dort gründete sie 1968 das Electronic Music Studio – eines der ersten Studios in den USA, das von einer Frau gegründet und geleitet wurde. Ihre Lebensgefährtin war Annea Lockwood. Ruth Anderson verstarb am 29. November im Alter von 91 Jahren.

Ruth Anderson (1928 – 2019, USA) studied flute, composition with Nadia Boulanger and Darius Milhaud, and electronic music with Vladimir Ussachevsky and Pril Smiley. The groundbreaking composer began composing for tape as early as 1958. Anderson's best-known works span a wide range from the collages of »Dump« (1970) and »SUM (State Of The Union Message)« (1973, revised 1997) to the peaceful sine waves of »Points« (1974) and spoken vowel sounds »I come out of your sleep« (1979, revised 1997). She was recipient of two Fulbright scholarships, next to a multitude of awards and grants, and taught at Hunter College (1966-1989, City University of New York). There she became founding director of the Electronic Music Studio in 1968 – one of the first studios in the USA to be founded and directed by a woman. Her lifetime companion was Annea Lockwood. Ruth Anderson passed away on November 29th, aged 91.

Anda Kryeziu – CO–

Das Multimedia-Werk »CO–« ist eine intermediale Collage aus Musik, Video und Text. In dieser Hyperkonstruktion von Materialien sind spezielle Zitate miteinander verknüpft, wie z. B. die drei Fotomontagen des DADA-Künstlers John Heartfield oder verbale Zitate wie »The beauty of me is that I'm very rich« von Donald Trump. Dieses »geliehene« externe Material untersucht das Medium selbst, es verlagert das Format der politischen Propaganda und Eigenwerbung hin zu einem Protest.

»CO–« is a multimedia work, constructed as an inter-medial collage between music, video and text. In this hyperconstruction of materials, particular citations are intertwined, such as: the three photomontages from the DADA Artist John Heartfield and verbal citations such as: »The beauty of me, is that, I am very rich« from Donald Trump. These borrowed external materials, provide an introspective of the medium itself, shifting from a format of a political propaganda, to self-promotion to protest.



Anda Kryeziu (*1993, Kosovo) führte nach dem Master in Klavier und Komposition ihr Kompositionsstudium in Basel bei Caspar Johannes Walter und in Berlin bei Daniel Ott fort, gefolgt von einer Vertiefung des Studiums der Elektroakustischen Musik an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« bei Wolfgang Heiniger. Ihre Werke umfassen ein weit gefächertes Spektrum, das von Musiktheater über multimediale Arbeiten und Klanginstallationen hin zu Instrumentalmusik mit und ohne Live-Elektronik reicht. Kryezius Musik wurde auf verschiedenen Festivals aufgeführt, wie bei ECLAT, der Münchener Biennale, Festival Rümlingen in der Schweiz und Mostra Sonora Sueca in Spanien. Sie erhielt neben dem Hauptpreis der Balkan Composer Competition in Prishtina (BCCP) 2019 mehrere Stipendien, wie von der Contemporary Arts Alliance Berlin und zuletzt der Basler Orchester-Gesellschaft. Zurzeit lebt sie in Berlin.

*Anda Kryeziu (*1993, Kosovo) completed her master's degree in piano and composition, and then studied composition in Basel with Caspar Johannes Walter and in Berlin with Daniel Ott, as well as electroacoustic music at the Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin with Wolfgang Heiniger. Her works encompass a wide spectrum of genres, ranging from music theater to multimedia works and sound installations to instrumental music with and without live electronics. Kryeziu's music has been performed at various festivals including ECLAT, the Munich Biennale, Festival Rümlingen in Switzerland, and Mostra Sonora Sueca in Spain. She received first prize at the Balkan Composer Competition in Prishtina (BCCP) in 2019, and has received a number of grants from institutions such as the Contemporary Arts Alliance Berlin and most recently the Basler Orchester-Gesellschaft. She lives in Berlin.*

Cat Hope – The Lowest Drawer

In diesem Stück lösen die drei Instrumente Sinustöne aus. Diese wiederholen die Tonhöhe, die jedes Instrument in bestimmten, in der Partitur hervorgehobenen Momenten spielt. Die Töne aus 13 verschiedenen, über das Werk verteilten Aufnahmepunkten bilden allmählich einen großen, vibrierenden Akkord. Obwohl die Töne nur die Tonhöheninformationen der Instrumente aufnehmen – die Klangfarbe der Instrumente wird in keiner Weise nachgebildet – verbinden und lösen sich die Instrumente dennoch mit und von dem wachsenden Sinuston-Akkord. Die Partitur greift auf eine proportionale, grafisch animierte Notation zurück. Allerdings kann der*die Spieler*in zu Beginn jedes Durchlaufs eine andere Tonhöhe wählen, so dass jedes Mal ein anderer Akkord gebildet wird. Wie in vielen Werken der Komponistin fällt die Tonhöhe des Stücks im Laufe seiner Entfaltung und endet in der tiefsten Tonlage («Drawer»/ Schublade) jedes Instruments.

The three instruments in this piece trigger sine tones that replicate the pitch each instrument plays at particular moments highlighted on the score. These tones, from 13 different pick up points spread across the work, gradually build to a large, vibrating chord. The tones draw only pitch information from the instruments – the timbre of the instruments is not emulated in any way, yet the instruments weave in and out of the growing sine tone chord. The score engages a proportional graphic, animated notation, but the player may choose a different pitch to play at the start of each iteration, meaning a different chord can be formed each time. As with many of the composer's works, the piece descends lower in pitch as it unfolds, ending in the lowest range (drawer) of each instrument.



Cat Hope ist Komponistin, Wissenschaftlerin, Performerin und eine klassisch ausgebildete Flötistin aus Australien. Improvisation, aleatorische Elemente, Drones, Geräusche, Glissandi und tieffrequente Klänge ziehen sich durch sämtliche ihrer Arbeiten. Ihre konzeptuellen Werke beschäftigen sich mit grafischer Notation und die Kombination von Elektronik und akustischen Instrumenten. Ihr Schaffen umfasst auch Klanginstallationen und Filmmusik, sie wirkte als Sängerin und Bassistin in Pop-Bands und kuratierte Ausstellungen von visueller Kunst rund um grafische Notationen. Cat Hopes Werke wurden auf internationalen Festivals aufgeführt und weltweit veröffentlicht. 2013 erhielt sie für ihre Arbeit das Churchill Trust Stipendium und wurde neben vielen anderen Stipendien mit einer Residenz von der Civitella Ranieri Foundation in Italien und dem Visby International Centre for Composers in Schweden ausgezeichnet. Ihre wissenschaftlichen Forschungsinteressen umfassen u. a. animierte Notation, Gender und Musik, australische Musik und digitale Archivierung. Sie lebt in Melbourne, Australien.

Cat Hope is a composer, scholar, performer, and classically trained flutist from Australia. Improvisation, aleatoric elements, drones, noises, glissandi and low frequency sounds feature in all her creative works. Her conceptual pieces explore graphic notation and the combination of electronics and acoustic instruments. Her work also includes sound installations and film scores, participation in numerous bands as a vocalist and bassist, and the curation of exhibitions of visual art

centered around graphic notation. Cat Hope's works have been performed at international festivals and published worldwide. She was awarded the Churchill Trust Fellowship for her work in 2013 and has received grants and residencies from organizations such as the Civitella Ranieri Foundation in Italy and the Visby International Centre for Composers in Sweden. Her scholarly research interests include animated notation, gender and music, Australian music, and digital archiving. She lives in Melbourne, Australia.

Ying Wang – Virulent-19

Gepresste und gespaltene Luft – im musikalischen Raum verteilt. Seit Beginn der Corona-Pandemie wirkt dieses Bild plötzlich erschreckend und alarmierend. Ying Wangs Flötensolo konzentriert sich auf eben jene Spaltklänge – Multiphonics – in welchen sie ihre Eindrücke aus Wuhan und der weltweiten Virusausbreitung verarbeitet. Zwischen dem Eingesperrtsein auf engstem Raum und dem plötzlichen Sich-Ausbreiten in den unbegrenzten Raum gibt es einen starken Kontrast, beides prallt nun aufeinander. Die stetig changierenden Klangfarben der Flöte und der hörbare Luftstrom werden zu Trägern einer Dramaturgie aus Angst, Wut und Trauer. Das Stück wurde in der Zeit von April bis Juni 2020 komponiert und trägt die Narben dieser Zeit.

Air: pressed and split, dispersed in musical space. Since the beginning of the Corona pandemic, this image has suddenly been frightening and alarming. Ying Wang's flute solo concentrates precisely on these split sounds—multiphonics—in which she processes her impressions from Wuhan and the worldwide spread of the virus. The stark contrast between confinement in a very small space and a sudden expansion into unlimited space is made apparent as the two now collide. The constantly changing timbres of the flute and the audible airflow become the carriers of a dramaturgy of fear, anger, and grief. The piece was composed in the period from April to June 2020 and bears the scars of this time.



Ying Wang (*1976 in Shanghai, China) studierte Komposition bei York Höller, Rebecca Saunders und Johannes Schöllhorn sowie elektronische Komposition an der Hochschule für Musik und Tanz Köln, danach zeitgenössische Musik an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt. 2012 war sie am IRCAM in Paris. Neben dem IEMA-Stipendium 2009/10 erhielt sie viele weitere Stipendien, u. a. vom Experimentalstudio des SWR und vom Herrenhaus Edenkoben. Zu ihren zahlreichen Auszeichnungen gehören der Giga-Hertz-Preis 2013, der IRINO PRIZE für Kammerorchester in Tokio 2014 und der Heidelberger Künstlerinnenpreis 2017. Ying Wang erarbeitet ihre Kompositionen mit renommierten Orchestern wie der Deutsche Radio Philharmonie, dem Gürzenich-Orchester Köln oder dem Avanti! Chamber Orchestra, Helsinki. Sie lebt in Köln und Peking.

*Ying Wang (*1976 in Shanghai, China) studied composition with York Höller, Rebecca Saunders, and Johannes Schöllhorn at the Hochschule für Musik und Tanz Köln, as well as electronic music*

composition, and then contemporary music at the Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt. In 2012, she was at IRCAM in Paris. In addition to the 2009/10 IEMA scholarship, she has received many other grants, including from the SWR Experimental Studio and the Edenkoben Herrenhaus. Her numerous awards include the Giga-Hertz Prize in 2013, the IRINO PRIZE for chamber and orchestral music in Tokyo in 2014, and the Heidelberger Künstlerinnenpreis in 2017. Ying Wang has collaborated on her compositions with renowned orchestras such as the Deutsche Radio Philharmonie, the Gürzenich Orchestra Cologne, and the Avanti! Chamber Orchestra, Helsinki. She lives in Cologne and Beijing.

Giulia Lorusso – Floating Flows Flooding

In »Floating Flows Flooding« für Bassklarinette, Viola, Violoncello und klingenden Skulpturen aus recycelten Metallmaterialien (von Dosen, Fässern oder Behältern) erforscht die Komponistin ein hybrides Format zwischen Klanginstallation und Konzert. Die Funktion der Skulpturen als elektroakustische Resonatoren, die Klang in besonderer Weise in den Raum projizieren, verleiht den Skulpturen eine eigene »musikalische Präsenz«. Indem die erweiterten Spieltechniken der Bassklarinette und die Präparierungen mit Metall der Streichinstrumente klangfarbliche Konturen verschwimmen lassen, entsteht ein Bezug zu industriellen Klängen und damit zum elektroakustischen Klangmaterial. Diese elektronischen Sounds – mechanisch, wechselweise körnig oder »flüssig« klingende Geräusche wie von Flüssigkeiten, Rohr-, Pump- oder Heizsystemen – verschmelzen mit den Instrumentalstimmen und treten in einen gemeinsamen Dialog.

»Floating Flows Flooding« is a piece written for bass clarinet, viola, cello and sounding sculptures made of recycled metallic materials (cans, barrels, tanks, etc.) and used as electroacoustic resonators. With this piece the composer wanted to explore a possible hybridization between sound installation and music performance. The sounding sculptures have their own »musical presence« and a peculiar way to project sound into space. The natural timbre of the string instruments is altered by using metallic preparations and particular extended techniques are employed for the bass clarinet part. The industrial connotation of the sound material represents a bridge between the instrumental writing and the electroacoustic sounds: mechanical noises, sounds of pipes, of heating systems, of fluids and pumps are spread through the sculptures. They dialogue with the sound of instruments whose contours are blurred and blend with the sometimes granular sometimes »liquid« sound of the electronic part.



Giulia Lorusso (*1990 in Rom, Italien) studierte Klavier und Komposition am Conservatorio Giuseppe Verdi in Mailand. In Paris besuchte sie das Coursus-Programm von IRCAM und absolvierte einen Master-Abschluss am Pariser Konservatorium (CNSMDP). Giulia Lorusso interessiert sich in ihren Werken für die Beziehung zwischen Performer*in und Instrument sowie zwischen Körper und Klang hinsichtlich der Verwendung technologischer Geräte. Ihr erstes Orchesterstück »Esserepelle« wurde 2015 von den Brüsseler Philharmonikern uraufgeführt.

Giulia Lorusso's Musik wurde auf wichtigen Festivals zeitgenössischer Musik aufgeführt u. a. bei Milano Musica, ManiFeste (IRCAM), Tzllil Meudcan (Tel Aviv) und dem Young Composers' Forum [„tactus“] (Brüssel). Ihre Werke spielten Ensembles wie das Distractfold Ensemble, Quartetto Prometeo und das Ensemble Intercontemporain. Giulia Lorusso lebt derzeit in Paris.

Giulia Lorusso (*1990 in Rome, Italy) studied piano and composition at the Conservatorio di Milano Giuseppe Verdi. She attended IRCAM's Coursus program and completed a Master's degree at the Paris Conservatory (CNSMDP). Her pieces are marked by an interest in the relationships between performer and instrument and between body and sound as related to the integration of technological devices. »Esserepelle«, her first work for orchestra, was premiered by the Brussels Philharmonic in 2015. Giulia Lorusso's music has been performed at key contemporary music festivals including Milano Musica, ManiFeste (IRCAM), Tzllil Meudcan (Tel Aviv), and the Young Composers' Forum [„tactus“] (Brussels). Her works have been performed by ensembles such as Distractfold Ensemble, Quartetto Prometeo, and Ensemble Intercontemporain. Giulia Lorusso lives in Paris.

Mayke Nas – Douze Mains

Es gibt zwei große Freuden in meinem Leben: das einfache do-it-yourself-Vergnügen beim vierhändigen Klavierspiel (besonders mit meinem Großvater) und das »White Album« der Beatles – eines der kreativsten, schrulligsten und ansteckendsten Musikalben des 20. Jahrhunderts, das mich immer wieder überrascht. Dies ist meine Ode an diese zwei Freuden. Sechs Spieler*innen sind wie Chirurg*innen am OP-Tisch um den Flügel herum positioniert. Der Deckel des Flügels wurde entfernt. Während die Musiker*innen im Inneren des Instruments mit gewöhnlichen Haushaltsgegenständen operieren, reagiert der Patient auf die Behandlung mit Stöhnen, Kichern und Ächzen.

Two great joys in my life are the simple do-it-yourself fun of playing quatre-mains (especially with my grandfather) and letting myself be surprised again and again by one of the most creative, quirky and contagious music of the twentieth century: The White Album by the Beatles. This is my ode to both of them. Six players are placed around the grand piano like surgeons around the operating table. The lid of the piano has been taken off. With basic household tools the musicians operate on the inside of the instrument. The patient responds to the treatment moaning, giggling and groaning.

Movements:

1. Doc, it's only a scratch – part 1
2. What have you done?
3. Take it easy
4. Doc, it's only a scratch – part 2
5. Oh yeah



Mayke Nas (*1972 in Voorschoten, Niederlande) war für ihr Klavier- und Kompositionsstudium in Amsterdam, Tilburg, Den Haag und Melbourne. In ihren Werken paart sie Verspieltheit mit einer besonderen Herangehensweise an Klang und musikalische Aktionen. Dafür erweitert sie häufig den instrumentalen Rahmen und arbeitet mit Video, Text und choreographischen Elementen. So komponiert sie etwa für Pumps mit Stiletto-Absatz oder elektronisch verstärkte Kreidetafeln. Für 2011/2012 erhielt Mayke Nas ein Artist-in-Residence-Stipendium des Berliner Künstlerprogramms des DAAD. Ihre Werke wurden u. a. 2003 mit dem Matthijs-Vermeulen-Preis, 2005 mit dem Anjer-Musikpreis und 2015 mit dem Kees van Baarenprijs ausgezeichnet. 2016-2018 war sie Komponistenpreisträger der Niederlande. Mayke Nas arbeitete mit zahlreichen Ensembles zusammen, u. a. mit dem Nieuw Ensemble, dem Royal Concertgebouw Orchester und dem Ragazze Quartet. Sie lebt derzeit in Tilburg.

***Mayke Nas** (*1972 in Voorschoten, Netherlands) completed her piano and composition studies in Amsterdam, Tilburg, The Hague, and Melbourne. Her works are characterized by a sense of playfulness that is combined with a distinctive approach towards sound and musical action. This often involves an extension of an instrumental framework and working with video, text and choreographic elements, composing for high heels or electronically amplified chalkboards. In 2011/2012, Nas received an artist-in-residence grant from the DAAD Artists-in-Berlin Program. Her works have received awards such as the Matthijs Vermeulen Prize in 2003, the Anjer Music Prize in 2005, and the Kees van Baarenprijs in 2015. Mayke Nas has collaborated with numerous ensembles, including the Nieuw Ensemble, the Royal Concertgebouw Orchestra, and Ragazze Quartet. She lives in Tilburg.*

Leah Muir – Geigenwerk

»Geigenwerk« für Violine und E-Player-Video basiert auf Telemanns »Fantasia X« für Violine solo. Der kompositorische Prozess mechanisiert das musikalische Material sowohl auf klanglicher als auch auf visueller Ebene. Das Videomaterial ergänzt die Komposition, indem es Momente des Stücks verlangsamt und beobachtet – und live wiedergibt, wie es in einer Live-Performance ohne dieses Hilfsmittel unmöglich wäre. Diese zirkuläre Beziehung zu sich selbst, in der man die Techniken des Vergangenen perfektioniert und gleichzeitig dekonstruiert, reflektiert den Fetischismus in der klassischen Musik in unserer heutigen Umgebung einerseits und den Zwang, sich in einer digitalen Umgebung auf sich selbst zu fixieren, andererseits. Geschrieben im Jahr 2017 für Sarah Saviet.

»Geigenwerk« for Violin and E-Player Video is based on Telemann's »Fantasia X« for violin solo. The compositional process mechanizes the musical material both on the audio and visual level. The video material compliments the composition by slowing down and observing moments in the piece, replaying them live, such that would be impossible in a live performance without this aid. This circular relationship with oneself perfecting upon the techniques of and at the same time, deconstructing the past reflect this fetishism of classical music within our contemporary environment and also the compulsion to fixate on oneself within a digital environment. Written for Sarah Saviet in 2017.



Leah Muir (*1978 Kalifornien, USA) erwarb ihren Master of Music 2002 an der University of Missouri-Kansas City bei Chen Yi und James Mobberley. Sie war mit einem Fulbright-Stipendium für ein Jahr an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und beendete 2008 ihr Promotionsstudium in Komposition an der State University of New York at Buffalo, wo sie auch als Dozentin unterrichtete. Ihre Werke wurden bei internationalen Festivals aufgeführt, wie z. B. MaerzMusik, June in Buffalo oder Ars Electronica in Linz. 2015 gründete Leah Muir zusammen mit Prof. Elena Mendoza das Ensemble ilinx – Studio für Neue Musik der Universität der Künste (UdK) Berlin. Seit 2019 ist sie an der UdK Berlin Gastprofessorin für Komposition und leitet dort für KLANGZEITORT die Konzertreihe »Zoom+Focus« für zeitgenössische Musik. Sie lebt derzeit in Berlin.

***Leah Muir** (*1978, California, USA) received her Master of Music in 2002 from the University of Missouri-Kansas City, where she studied with Chen Yi and James Mobberley. She spent a year at the University of Music and Performing Arts Vienna on a Fulbright Scholarship and completed her doctoral studies in composition at the State University of New York at Buffalo in 2008, where she also taught as a lecturer. Her works have been performed at international festivals such as MaerzMusik, June in Buffalo, and Ars Electronica in Linz. In 2015, Leah Muir founded Ensemble ilinx – Studio for New Music at the Berlin University of the Arts (UdK) together with Prof. Elena Mendoza. Since 2019, she has been a guest professor of composition at the UdK, where she directs the »Zoom+Focus« concert series for contemporary music for KLANGZEITORT. She lives in Berlin.*

Malin Bång – palinode

Während es sich für andere Städte als schwierig herausstellt, ihre historische Architektur reibungslos zu erhalten, gehört in Berlin Veränderung durch Intervention in der Stadtlandschaft zum Leben wie die Luft zum Atmen. Die Komponistin hat als Ausdruck dieses Prozesses Objekte von drei Orten ausgewählt, die kürzlich eine Art von Transformation durchlaufen sind. Die Schaukel: Inmitten der neuen, gepflegten Reihenwohnhäuser im verschlafenen Vorort Rummelsburg, direkt hinter dem Denkmal der 1990 geschlossenen »Strafanstalt Berlin 1«, hört man das freudigste Lachen und aufgeregte Schreie – es kommt vom Kindergartenspielplatz mit seinen beliebten Schaukeln. Die Vase: Im Berliner Mauerpark während des Flohmarkts am Wochenende florieren Handel und Straßenmusik – als lebendigste Vergeltung der Vergangenheit. Die hübsche, orangefarbene Vase steht stolz auf dem schmutzigen Boden, umgeben von Hunderten von Möbelstücken, und wartet nur darauf, zu einem höheren musikalischen Zweck berufen zu werden...

Die Metallskulptur: Das Kunsthaus Tacheles existiert nicht mehr, doch war die Produktion der Metallwerkstatt im Garten noch im April 2013 in vollem Gang. Nur einen Tag vor der endgültigen Räumung des Skulpturenparks erhielt die Komponistin von dem Künstler Zeki Turandie eine Skulptur mit faszinierenden Klangfarben. »Palinode« ist das Lied einer Stadt, die sich mit augenblicklichen Zuständen des bewussten Wiederauflebens und einer gewissen Zwanglosigkeit ständig neu erfindet – gleichzeitig prägt sie ein hastiger Ausflug in die Zukunft, der neue Konflikte und Spannungen mit sich bringt.

While other cities struggle to keep their historic architectural styles undisturbed, disturbance by change in the urban landscape is Berlin's way of breathing and staying alive. As a manifestation of this process I have chosen objects from three locations that have recently been going through different kinds of transformations. The swing: among the new, neat rows of apartment houses in sleepy suburban Rummelsburg, just behind the memorial of the »Penal Institution Berlin 1« that closed in 1990, you can hear the most joyful laughter and excited screams from the heart of the neighbourhood – the playground of the kindergarten with its popular swings. The vase: in Mauerpark the commerce and the street music is fully blossoming during the weekend's flea market, as the most vital revenge of the past. The beautiful, orange vase stands proudly in the dirty soil among hundreds of pieces of furniture, just waiting to be deliberated for a higher musical purpose...

The metal sculpture: art institution Tacheles is closed. In April 2013 the Metallwerkstatt in the garden was still bursting with activity and production. Just the day before the sculpture park gets its final eviction I receive the sculpture with the fascinating timbres from artist Zeki Turan. »Palinode« is the song of a city that is constantly reinventing itself, created by the current states of conscious revitalisation and ease of pressures but also by a hurried flight towards the future bringing new types of friction and conflicts.



Malin Bång (*1974, Schweden) erhielt ihre musikalische Ausbildung in Komposition u. a. an der Königlichen Musikakademie Stockholm und an der Universität von Göteborg. Die Komponistin untersucht mit ihrer Musik Bewegung und Energie sowie bestimmte Grade der Reibung, um ein Spektrum von unvorhersehbaren und kontrastierenden Aktionen zu schaffen. Ihre Arbeiten umfassen Werke für Instrumentalensembles und Orchester, Musiktheater, elektronische Musik und Instrumentalperformances. Sie war Gast des Berliner Künstlerprogramms des DAAD (2012) und erhielt u. a. den Carin Malmjöf-Forssling Preis (2014) und den Orchesterpreis des SWR Symphonieorchesters bei den Donaueschinger Musiktagen (2018). Malin Bång unterrichtete u. a. an der Akademie für Musik und Theater an der Universität Göteborg und 2020 bei den Darmstädter Ferienkursen. Sie lebt derzeit in Bandhagen.

***Malin Bång** (*1974, Sweden) received her musical training in composition at such institutions as the Royal Academy of Music in Stockholm and the University of Gothenburg. The composer's music explores movement and energy, as well as certain degrees of friction, to create a spectrum of unpredictable and contrasting events. Her work includes pieces for instrumental ensembles and orchestra, music theater, electronic music, and instrumental performances. She was a guest of the DAAD Artists-in-Berlin Program (2012) and has received awards such as the Carin Malmjöf-Forssling Prize (2014) and the Orchestra Prize of the SWR Symphony Orchestra at the Donaueschinger Musiktage (2018). Malin Bång teaches at the Academy of Music and Drama at the University of Gothenburg, as well as other institutions, and was a lecturer at the Darmstadt Summer Courses in 2020. She lives in Bandhagen.*



Das Ensemble KNM Berlin steht für die lebendige, aktuelle Musikszene der Metropole Berlin. 1988 gegründet, präsentiert das Ensemble weltweit Kompositionen, Konzertinstallationen und Konzertprojekte in enger Kooperation mit den Künstler*innen. Getragen werden die Programme von der Neugier auf das Unbekannte, von der Auseinandersetzung mit den wesentlichen Themen unserer

Gegenwart. International bekannt wurde das KNM Berlin nicht nur durch seine wiederholten Gastspiele auf den wichtigen Musikfestivals, sondern auch durch seine Eigenproduktionen. Seit 2014 engagiert sich das KNM mit interkulturellen Kooperationen weltweit verstärkt für eine musikalische, mehrperspektivische Vernetzung. Für die Zusammenarbeit mit dem Komponisten Beat Furrer wurde das KNM mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik (2009 & 2010) ausgezeichnet.

***Ensemble KNM Berlin** is an important part of the lively contemporary music scene in Berlin, Germany. Since its foundation in 1988, the ensemble has presented programs across the world that reflect a curiosity to explore the unknown and the willingness to confront the most pressing themes of our times. The ensemble presents compositions, concert installations, and concert projects created in close cooperation with artists from around the world. KNM Berlin has earned an international reputation with repeated guest appearances at important music festivals as well as with its own productions. Since 2014, KNM has been increasingly committed to musical, multi-perspective networking with intercultural collaborations worldwide. KNM was awarded the German Record Critics' Award (2009 and 2010) for its collaboration with the composer Beat Furrer.*

Flöte, Klavier: **Rebecca Lenton** // Bass- und Kontrabassklarinette, Klavier: **Theo Nabicht**
 Objekte: **Minhye Ko** // E-Gitarre, Klavier: **Seth Josel**
 Violine, Objekte, Klavier: **Theodor Flindell** // Viola, Objekte, Klavier: **Kirstin Maria Pientka**
 Violoncello: **Cosima Gerhardt** // Klavier: **Jonathan Heilbron**
 Dirigentin: **Lin Liao**



Lin Liao studierte Komposition und Klavier in Taipei und schloss ihr Dirigierstudium in Wien ab. Zur jüngeren Generation der Dirigent*innen zählend zeichnet sich Lin Liao durch ein breites Repertoire von der Klassik bis zur Moderne, eine große Offenheit gegenüber neuen Kunstformen sowie durch vielfältige Erfahrungen mit spartenübergreifenden Programmen und Projekten aus. Pierre Boulez und Peter Eötvös übertrugen Lin Liao – die Qualitäten der jungen Dirigentin früh erkennend – das Dirigat von Stockhausens »Gruppen« beim Lucerne Festival 2007. Höhepunkte in 2020 waren u. a. Konzerte mit dem Ensemble intercontemporain in der Philharmonie in Paris und mit dem Mozarteumorchester in Salzburg. In Taiwan leitet Lin Liao die Weiwuying Academy am National Kaohsiung Center for the Arts, deren Ziel die Förderung talentierter Musiker*innen im Bereich der zeitgenössischen Musik ist. Sie lebt in Leipzig.

***Lin Liao** studied composition and piano in Taipei and completed her studies in conducting in Vienna. Belonging to the younger generation of conductors, Lin Liao is known for her broad repertoire ranging from classical to modern, her openness to new art forms, and her wide-ranging experience with interdisciplinary programs and projects. Recognizing the young conductor's talent early on, Pierre Boulez and Peter Eötvös entrusted Lin Liao with conducting Stockhausen's »Gruppen« at the Lucerne Festival in 2007. Highlights from 2020 include concerts with Ensemble Intercontemporain at the Philharmonie in Paris and with the Mozarteum Orchestra in Salzburg. In Taiwan, Lin Liao directs the Weiwuying Academy at the National Kaohsiung Center for the Arts, which is dedicated to promoting talented musicians in the field of contemporary music. She lives in Leipzig.*

SONNTAG 4. JULI 2021

WORKSHOP

Korhan Erel

16 Uhr / Studio B
> Seite 61

Grundlagen der elektronischen Musik – Eine Einführung
Fundamentals of Electronic Music – An Introduction

KONZERT

Dorit Chrysler – Analog Futures (2021)

20 Uhr / Halle

Theremin, Electronics, Vocals

Mary Ocher – Live Electronic Performance (2021)

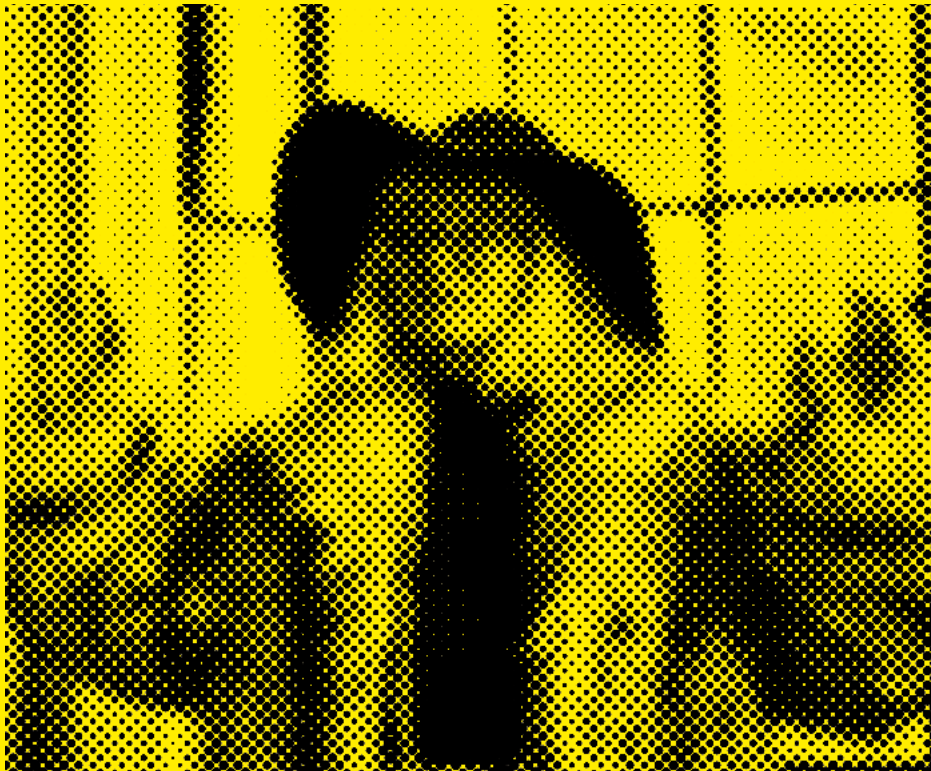
Guitar, Synthesizers, Piano, Tambourine, Flute, Voice

The LIZ (2021)

Liz Albee, Liz Kosack, Korhan Erel

Electronics, Voice, Trumpet, Keyboard, Masks

Mary Ocher / Foto: Gloria de Oliveira



DER LETZTE FESTIVALABEND von Heroines of Sound präsentiert Berlins internationale Szene mit einem furiosen Line-up: Die international renommierte Virtuosin Dorit Chrysler fesselt mit der fast magisch wirkenden Spielweise ihres Theremins in einer Live-Performance. Mit Mary Ocher kommen beharrlich leidenschaftliche und kompromisslose Klangexperimente auf die Bühne, die von traditionellem Folk über 60er-Jahre-Garage zu Pop mit afrikanischen und südamerikanischen Rhythmen reichen. Die Künstlerin zieht ihr Publikum zuverlässig in den Bann – das hat Gründe, macht Spaß und bringt Erkenntnis. Mit abenteuerlichen Klangideen sowie abstrakten Texturen und online generierten Songtexten präsentiert das improvisierende Power-Trio The LIZ eine genrefreie, geschlechterverbiegende, pseudo-mythologische Bühnenperformance.

THE LAST EVENING of the Heroines of Sound festival presents Berlin's international scene with an exciting line-up: the internationally renowned virtuoso Dorit Chrysler fascinates with an almost magical performance technique on her theremin. Then, the relentlessly passionate and uncompromising sound experiments of Mary Ocher take the stage, spanning from traditional folk through 60s garage music to pop with African and South American rhythms. The artist always casts a spell over her audience – there's a reason, it's fun and brings insight. With adventurous sound ideas, abstract textures, and song texts generated online, the improvising power trio The LIZ puts on a genre-free, gender bending, pseudo-mythological stage performance.

Dorit Chrysler – Analog Futures

»Analog Futures« ist ein Live-Erlebnis, das Chryslers Klangkompositionen mit dem neu entwickelten Instrument »Claravox Centennial« von Moog verbindet. Das Claravox wurde von Dorit Chrysler zu Ehren der ersten Theremin-Virtuosin Clara Rockmore benannt. Chrysler war beratend an der Entwicklung dieses neuen Klanggeräts beteiligt, das eine hybride Theremin-Schnittstelle anwendet – ein 100 Jahre altes »motion to sound«-Prinzip kombiniert mit digitaler Technologie. Damit ist es möglich, erzeugte Klänge in Echtzeit zu speichern und zu modifizieren. Dorit Chrysler gilt als überlegene Zauberin und Göttin des Theremins. Virtuos steuert sie die mysteriösen Klänge des elektronischen Instruments mit präzisen Handbewegungen zwischen zwei Antennen, ohne diese zu berühren. Zusammen mit Vokalpartien gelingt es Chrysler mühelos ihre futuristisch-klingende »Musik aus dem Äther« mit Popmusik zu verbinden. Ann Magnuson vom Paper Magazine beschreibt es so: »Stell dir ein Kind der Liebe zwischen Marianne Faithfull und Nikola Tesla vor, mit Jane Birkin als Kindermädchen und Björk als eigensinnige Pfadfinderinnenanführerin!«

»Analog Futures« is a live experience incorporating Dorit Chrysler's sound compositions with a newly developed instrument, the Moog Claravox Centennial. Chrysler named the Claravox in honor of the first theremin virtuoso, Clara Rockmore, and was a consultant in its development. This new sound device applies the theremin principle of heterodyning and combines a 100-year-old motion-to-sound principle with digital technology to allow the storage and real-time processing of generated sounds.

Dorit Chrysler is considered a brilliant sorceress and goddess of the theremin. She virtuosically controls the mysterious sounds of the electronic instrument with precise hand movements between two antennas without actually touching them. Together with vocal parts, Chrysler effortlessly manages to combine her futuristic-sounding »music from the ether« with pop music. As Ann Magnuson from Paper Magazine describes it: »Imagine if Marianne Faithfull and Nikola Tesla had a love child, with Jane Birkin as the nanny and Björk as the wayward Girl Scout leader!«



Dorit Chrysler (geb. in Graz, Österreich) studierte zunächst Musikwissenschaft in Wien bevor sie im Jahr 2000 ihre Solo-Karriere in New York begann. Seitdem trat die Komponistin, Produzentin und Sängerin u. a. mit dem San Francisco Symphony Orchestra auf und arbeitete insbesondere mit Cluster, Adult, CERN, Carsten Nicolai und Laurie Spiegel zusammen. Neben einer Residency bei Pioneer Works NY und einem Stipendium der Knightsbridge Foundation, erhielt sie Aufträge des MoMA in New York und der Biennale di Venezia. Als Direktorin der NY Theremin-Society unterstützte sie die Herausgabe der THEREMIN 100-Kompilation mit über 50 internationalen Theremin-Spieler*innen anlässlich des 100. Geburtstags des Theremins im Jahr 2020. Sie ist Gründerin der Kid Cool Theremin School in New York, die erste internationale Schule für das Theremin, und des Festivals »Dame Electric«, das weiblichen Pionierinnen der analogen elektronischen Musik gewidmet ist. Dorit Chrysler lebt derzeit in New York.

Dorit Chrysler (born in Graz, Austria) first studied musicology in Vienna before beginning her solo career in New York in 2000. Since then, the composer, producer and singer has performed with the San Francisco Symphony Orchestra and collaborated notably with Cluster, Adult, CERN, Carsten Nicolai, and Laurie Spiegel. Alongside a residency at Pioneer Works NY and a grant from the Knightsbridge Foundation, she has received commissions from MoMA in New York and the Biennale di Venezia. As director of the NY Theremin Society, she supported the release of the THEREMIN 100 compilation featuring 50 international theremin performers to commemorate the 100th birthday of the instrument in 2020. She is the founder of the Kid Cool Theremin School in New York, the first international school for theremin, and of the »Dame Electric« festival, dedicated to female pioneers of analog electronic music. Dorit Chrysler currently lives in New York.

Mary Ocher – Live Electronic Performance



Mary Ocher (*1986 in Moskau, Russland) ist eine multidisziplinäre russisch-israelische Musikerin. Sie hat in den letzten zehn Jahren eine Vielzahl von Platten veröffentlicht und bei unzähligen Videos, experimentellen Kurzfilmen und Dokumentarstücken (ob fiktiv oder real) Regie geführt. Derzeit hält sie die Veröffentlichung zweier neuer Platten aufgrund der Pandemie zurück, die sie nach einer Tournee durch 30 Länder mit »The West Against The People« und den »Faust Studio Sessions« abgeschlossen hat – letzteres wurde 2017 mit großer Anerkennung zusammen mit einem soziopolitischen Essay veröffentlicht. Ihr Werk ist ebenso bezaubernd wie polarisierend und reicht von traditionellem Folk über Ambient mit ätherischen Vocals und abstrakten Synthies bis hin zu experimentellem Pop mit afrikanischen und südamerikanischen Rhythmen, wenn sie mit ihren beiden Schlagzeugern (Your Government) auftritt. Mary Ocher wuchs in Tel Aviv auf, was ihre starke politische Identität prägte und ihr kreatives Schaffen nachhaltig beeinflusst hat. Sie lebt in Berlin.

Mary Ocher (*1986 in Moscow, Russia) is a multi-disciplinary Russian-Israeli musical artist. Mary Ocher has released a multitude of records over the past decade and directed countless videos, experimental shorts and documentary pieces (be they fictitious or real). She currently holds off the release of two new records due to the pandemic, completed following a tour of 30 countries with »The West Against The People« and »Faust Studio Sessions« – released to much acclaim in 2017, alongside a socio-political essay. Her work is as enchanting as it is polarizing, ranging from traditional folk, via ambient with ethereal vocals and abstract synths, to experimental pop with African and South American rhythms when performing with her two drummers (Your Government). Mary Ocher grew up in Tel Aviv, which moulded a strong political identity and left a lasting impact on her creative output. She is based in Berlin.

The LIZ – Live Electronic Performance

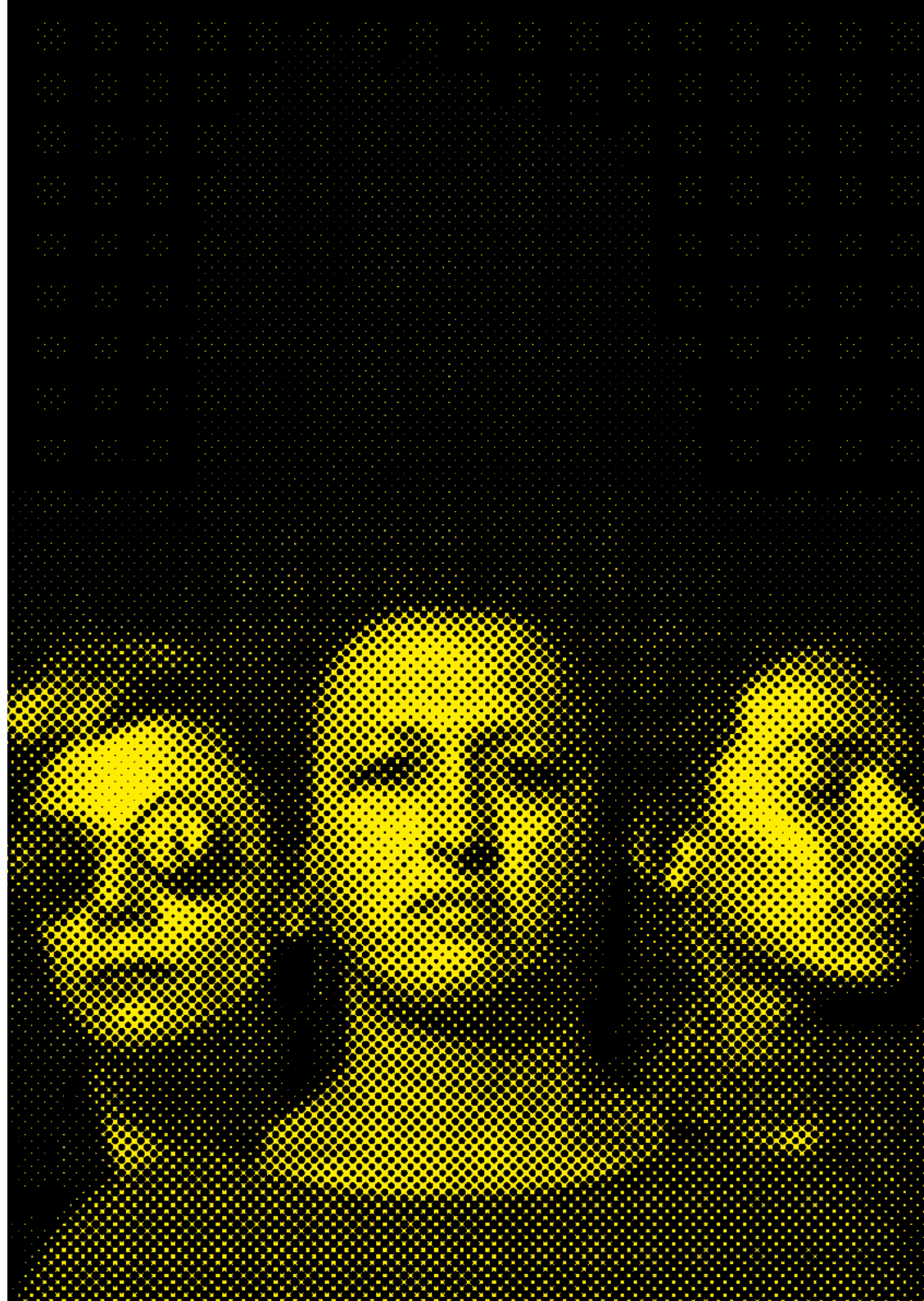
Liz, Liz und Liz präsentieren ein funkensprühendes neues Set, in dem sich frische Sounds aus neuen Werken mit frühen Key-Signature-Sets vermischen. Ihre strukturierte Improvisation bringt abstrakte Klangtexturen mit Songtexten zusammen, die von Online-Textgeneratoren erstellt wurden.

Liz, Liz and Liz present a sparking new set introducing fresh sound from upcoming works mingled with early key-signature sets. Their structured improvisation mixes abstract sonic textures with song lyrics created by online text generators.

The LIZ ist ein Power-Trio. Die drei Berliner*innen schwimmen in den Strömungen von experimenteller, improvisierter, jazziger, beatbasierter elektronischer und textlastiger Musik und koppeln das Ganze mit multimedialen Ausflügen u. a. zu Video, Puppenspiel und Performance. Seit 2014 treten sie zusammen auf, sowohl als improvisierendes Trio als auch als kompositorisches Team. Zu den jüngsten Werken gehören »Dipper« von 2019 und »Book of Birds« von 2016. Letzteres ist ein multimediales Glanzstück, das die Suche nach Identität und Sinn mit collagierten Mythen und Texten erforscht, verwoben mit seltsamen Visuals und roher Improvisation. Sie sind alle Berliner*innen, Trans-plantationen, die die gegenseitige Befruchtung der Stadt genießen.

***The LIZ** is a power trio. The three Berliners swim the currents of experimental, improv, jazz, beat-based electronic and text-ridden musics, coupling it all with multi-media forays into video, puppetry, and performance, among other things. They have been playing together since 2014 as an improvising trio as well as a compositional team. Recent works include 2019's »Dipper« and 2016's »Book of Birds«. The latter is a multimedia showpiece which explores the search for identity and purpose through a collage of myths and texts, sewn together with strange visuals and raw improvisation. They are all Berliners, in that they are trans-plants, enjoying the cross fertilization of the city.*

Liz Allbee: amplified trumpet
Liz »Korhan« Erel: electronics
Liz Kosack: synth



Hidden Continuities in Electronic Music

Book Release: A Short History of Electronic Music and Its Women Protagonists (2021) by Johann Merrich
with Dorit Chrysler, Johann Merrich, Åsa Stjerna, Bettina Wackernagel
Moderation: Janina Klassen
In English

In den letzten Jahren erfuhr die frühe elektronische Musik eine Renaissance, womit es auch zu einer Rückbesinnung auf deren weibliche Protagonistinnen kam. Diese werden jedoch weitgehend als Ausnahmen wahrgenommen. Richtig ist jedoch, dass diese Pionierinnen Ausnahmekünstlerinnen und keineswegs singuläre Erscheinungen waren. Viele dieser Künstlerinnen, die die Entwicklung der elektronischen Musik maßgeblich beeinflussten und ihren eigenen Weg wählten, stellte das Heroines of Sound Festival in den vergangenen Jahren vor. In diesem Eröffnungs-Panel wirft die Leiterin von Heroines of Sound, Bettina Wackernagel, ein Schlaglicht auf diesen Festival-Schwerpunkt der unterbrochenen Rezeptionslinien. In diesem Zusammenhang stellt das Panel auch die kürzlich erschienene Publikation »A Short History of Electronic Music and Its Women Protagonists« (2021) von Johann Merrich vor. Mit der schwedischen Künstlerin Åsa Stjerna als Gast richtet das Panel auch seine Aufmerksamkeit auf die Klangkunst – ein weiterer Fokus des Festivals. Åsa Stjerna erforscht in ihren Arbeiten verborgene oder zugrunde liegende Phänomene von historischer, sozialer, politischer und poetischer Natur, die mit einem Ort verbunden sind. Außerdem wird die Theremin-Virtuosin Dorit Chrysler ihre zahlreichen Aktivitäten rund um das Theremin vorstellen. Dieses besondere elektronische Instrument feierte letztes Jahr sein 100-jähriges Jubiläum.

Recent years have witnessed a renaissance of early electronic music, and in the process, also recalled its female protagonists. These, however have largely been recognized as exceptions. What is true, however, is that these pioneers were exceptional artists and by no means singular occurrences. Artists who have significantly influenced the development of electronic music and made their own way apart from the ideologies prescribed by centralized studios. Many of these composers have been presented by the Heroines of Sound Festival in past years. In this opening panel, the director of Heroines of Sound, Bettina Wackernagel, will highlight the festival's focus on the interrupted lines of reception. In this context, we will also celebrate the recent publication »A Short History of Electronic Music and Its Women Protagonists« (2021) by Johann Merrich. This panel will also look at the festival's emphasis on sound art with Swedish artist Åsa Stjerna who explores hidden underlying historic, social, political, and poetic phenomena that are connected to a place. Furthermore, theremin virtuoso Dorit Chrysler will introduce us to her numerous activities related to the theremin – the electronic instrument that turned 100 years old last year.

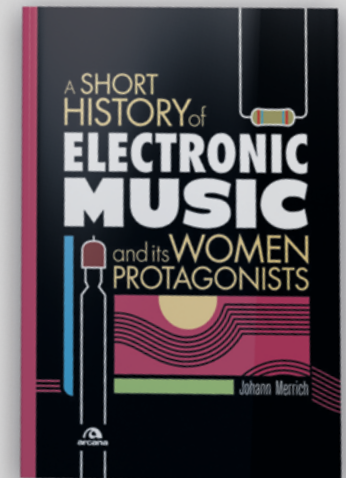
Dorit Chrysler has been dubbed a superior wizard of the theremin. She first studied musicology in Vienna before beginning her solo career in New York in 2000. Since then, the composer, producer and singer has performed with the San Francisco Symphony Orchestra and collaborated notably with Cluster, Adult, CERN, Carsten Nicolai, and Laurie Spiegel. Dorit Chrysler is the director of the NY Theremin Society. She founded the Kid Cool Theremin School in New York, the first international school for theremin, and of the »Dame Electric« festival, dedicated to female pioneers of analog electronic music.

Janina Klassen, until 2020 Professor of Musicology at the University of Music Freiburg, is author of books and articles about historical and contemporary music, music theory, and gender. In 2019 she received – together with the pianist Ragna Schirmer – the Robert-Schumann-Prize of the City of Zwickau.

Johann Merrich is an electronic musician as well as composer active since 2000. She started her sound researches by using her loyal synthesizer Yamaha AN200 within the electro-noise duo Hm? formed with Genecyst. After her first solo album »USSR vs Paradise« (2008), she expanded her music writing to dance and theatre projects. Next to her performances, that have brought her to the 54 Biennale d'Arte di Venezia amongst other festivals, she is a passionate connoisseur of electronic music history. She co-funded the netlabel electronicgirls.org, dedicated to electronic and experimental music, and published »Le Pioniere della musica elettronica«, her first book about women in electronic music in 2012.

Åsa Helena Stjerna studied philosophy, photography, musicology and completed her doctoral studies in artistic research at the University of Gothenburg in 2018. Through her site-specific installations, she explores the potential of sound, making the embedded conditions and underlying narratives connected to a situation perceivable. Stjerna represents the professorship sound art at The Braunschweig University of Art (HBK), Germany in 2020-2021.

Bettina Wackernagel studied music theater directing with a focus on contemporary music and electronic media. As a director, she was responsible for countless world premieres, including at the Salzburger Festspiele, the Munich Biennale, and the Ars Electronica Linz. Since the 1990s she has produced festival formats that examine current trends in electronic music and art through social discourse. She founded the festival Heroines of Sound in 2014 and to this day continues to be responsible for its artistic direction.



EMS Radio Belgrade

Keynote: Svetlana Maraš (Artistic Director at Electronic Studio Radio Belgrade)
with Midori Hirano (Composer/Residency at Electronic Studio Radio Belgrade),
Bettina Wackernagel (Heroines of Sound)
Moderation: Miriam Akkermann
In English

Das elektronische Studio am Radio Belgrad wurde 1972 auf Initiative des Dritten Programms von Radio Belgrad als das erste dieser Art im ehemaligen Jugoslawien und den Balkanländern gegründet. Es war berühmt für die Ausstattung mit dem analogen Synthesizer EMS Synthi 100 als sein technisches Hauptmerkmal. Nach einer langen Zeit der Stagnation wurden die Aktivitäten des elektronischen Studios nach der Reparatur des EMS Synthi 100 im September 2017 wieder aufgenommen. Dieser analoge Synthesizer wird vom Museum für Wissenschaft und Technik als »kulturelles Erbe« Serbiens aufgrund seiner immensen historischen Bedeutung geschützt. Der analoge Synthesizer, der Anfang der 1970er Jahre entstand, ist einzigartig und eines der komplexesten sowie erfolgreichsten Instrumente seiner Art.

The Electronic Studio Radio Belgrade was founded in 1972, at the initiative of the Third Program of Radio Belgrade as the first of its kind in the former Yugoslavia and the Balkans. It was famous for housing the EMS Synthi 100 as its main technical feature. After a long period of stagnation, activities at the Electronic Music Studio resumed after the repair of the EMS Synthi 100 was completed in September 2017. This analog synthesizer enjoys protected status at the Museum of Science and Technology as a »cultural heritage« of Serbia: its historical importance is immense. The analog synthesizer, created in the early 1970s is unique, one of the most complex and most successful instruments of its kind.

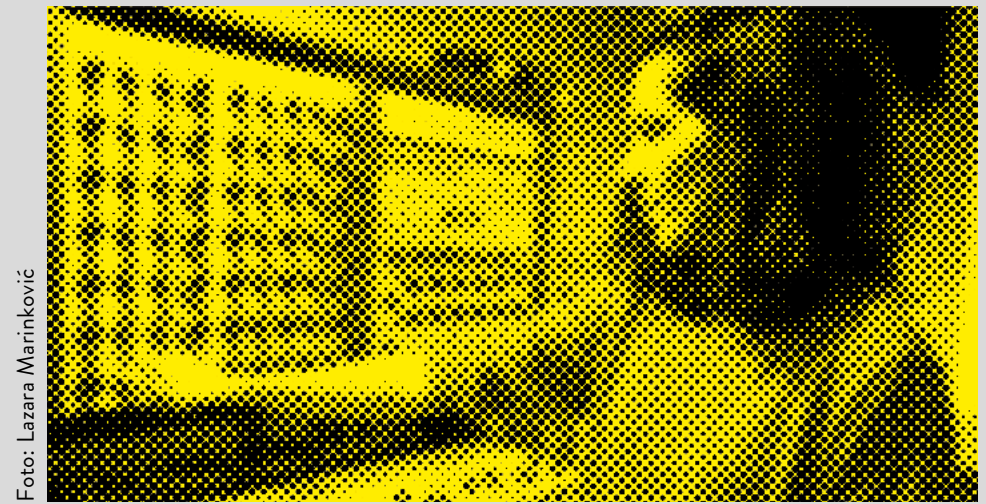


Foto: Lazara Marinković

Midori Hirano is a musician and composer from Kyoto who first studied piano in Osaka. Characteristic of her works is the coherent relationship between a sound that possesses both emotional power and musicality, and a sensitive microscopic investigation of electroacoustic phenomena such as interference patterns and density clusters. Under the pseudonym MimiCof, Midori Hirano produces beat-oriented electronic music. In 2015, she was in residency at EMS Studio Stockholm, which was followed by her residency at the Electronic Studio Radio Belgrade. Midori Hirano is a participant in the Heroines of Sound 2020/2021 Artist Mentoring Program.

Svetlana Maraš works at the intersection of experimental music, sound art, and new media. After graduating from the renowned Aalto University (Helsinki) where she worked as a research assistant, she studied composition and art at institutions such as Columbia University School of the Arts, the Mozarteum International Summer Academy and the Darmstadt Summer Course. Svetlana Maraš has presented her work internationally at venues, festivals, and events such as CTM (Berlin), Ars Electronica (Linz), and ISEA (Dubai). She was awarded the Vitomir Bogić prize by Radio Belgrade as best young radiophonic composer. Svetlana Maraš is composer-in-residence and artistic director at Electronic Studio Radio Belgrade.

Miriam Akkermann studied flute, composition, Music and New Technologies, and took a doctorate in musicology. Her research focus includes 20th/21st century music, computer music, music technology, performance practices, and archiving; she is main editor of *Array*, the International Computer Music Conference's journal. Her sound installations, electroacoustic music works and live electronic performances have been shown at international festivals. Currently, she holds a junior professorship for empirical musicology at Technische Universität Dresden.

Bettina Wackernagel studied music theater directing with a focus on contemporary music and electronic media. As a director, she was responsible for countless world premieres, including at the Salzburger Festspiele, the Munich Biennale, and the Ars Electronica Linz. Since the 1990s she has produced festival formats that examine current trends in electronic music and art through social discourse. She founded the festival Heroines of Sound in 2014 and to this day continues to be responsible for its artistic direction.

Ideas and perspectives of a new Feminist Sonic Materialism in the context of field recording art, soundscape composition, and acoustic ecology

with Åsa Stjerna, Salomé Voegelin, Marta Zapparoli

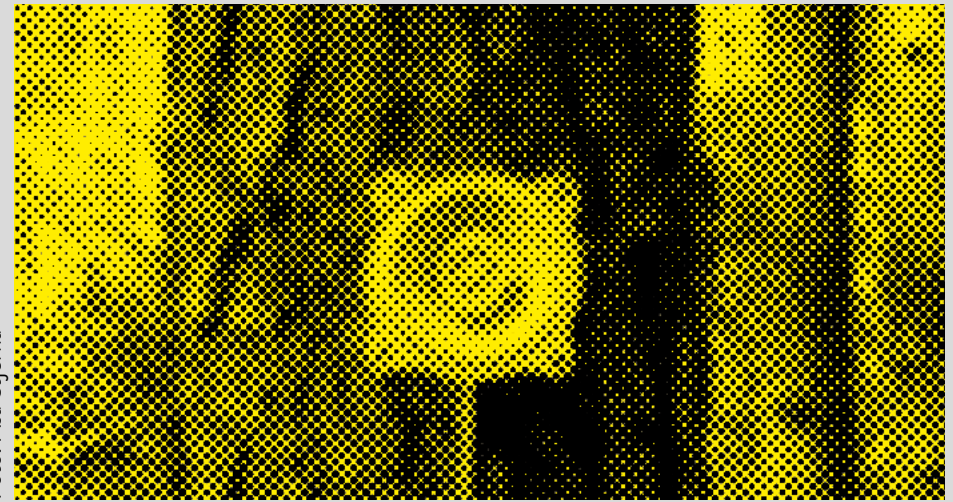
Moderation: Sabine Sanio

In English

Akustische Ökologie, Fieldrecording Art und Soundscape-Kompositionen benennen Positionen und Konzepte in einem Feld, in dem Åsa Stjerna, Marta Zapparoli und Salomé Voegelin seit vielen Jahren aktiv sind. Die in diesem Feld in jüngster Zeit diskutierten neuen Narrative des Pluralen und Diversen beschränken sich nicht auf Fragen zu den Techniken des Aufzeichnens und des Komponierens, sondern reflektieren unsere Verstrickung mit und Verantwortung gegenüber diesem Feld sowie gegenüber allen, mit denen wir zusammenleben. Åsa Stjerna, Salomé Voegelin und Marta Zapparoli werden neuere künstlerische und theoretische Arbeiten vorstellen, sich über Besonderheiten eines klangökologischen und post-humanen Denkens und Komponierens sowie über den von ihnen realisierten »New Feminist Sonic Materialism« austauschen.

Acoustic ecology, field recording art and soundscape compositions are the positions and concepts of a field in which Åsa Stjerna, Marta Zapparoli and Salomé Voegelin have been active for many years. The new narratives of plurality and diversity being discussed in this field of late are not limited to questions of recording technology and composing, but reflect our involvement with and responsibility for this field, as well as toward everyone we live with. Åsa Stjerna, Salomé Voegelin und Marta Zapparoli will present recent artistic and theoretical works, discuss the special aspects of a sound-ecological and post-human thinking and composing, and share ideas about their »new feminist sonic materialism«.

Foto: Åsa Stjerna



Sabine Sanio is head of the theory department at the master's program Sound Studies and Sonic Arts at the Berlin University of the Arts. She studied German literature and philosophy. Her numerous publications focus on current aesthetics, media aesthetics and media history, sonic arts, new and experimental music, as well as interrelationships within the arts. She has been on the curatorial team of the Heroines of Sound festival since 2015.

Åsa Helena Stjerna studied philosophy, photography, musicology and completed her doctoral studies in artistic research at the University of Gothenburg in 2018. Through her site-specific installations, she explores the potential of sound, making the embedded conditions and underlying narratives connected to a situation perceivable. Stjerna represents the professorship sound art at The Braunschweig University of Art (HBK), Germany in 2020-2021.

Salomé Voegelin is an artist and writer engaged in listening as a socio-political practice. Her work and writing deal with sound, the world sound makes: its aesthetic, social and political realities that are hidden by the persuasiveness of a visual point of view. Voegelin is a Professor of Sound at the London College of Communication, University of the Arts London, UK. She also currently represents the Professorship Klangkunst in den Kunstwissenschaften at The Braunschweig University of Art (HBK), Germany.

Marta Zapparoli is an experimental sound artist, radio artist, improviser, performer, and self-taught researcher. Her sonic work has focused on recorded sound from the external world using a wide array of devices, microphones, sensors, antennas, radio receivers, and detectors. Her influences and interests are the sonic environment, acoustic ecology, cosmic energies, electro-smog (radio waves communication, EMF), natural radio VLF (electromagnetic signal emissions which originate from natural phenomena, weather, lighting, borealis aurora and more) and their relations and effects on human senses and the body. She works and lives in Berlin since 2007.

WORKSHOPS:

2. + 3. Juli 2021 | 16.00–17.20 | Studio B

Dorit Chrysler – Learn how to play the theremin

theremin classes for all levels

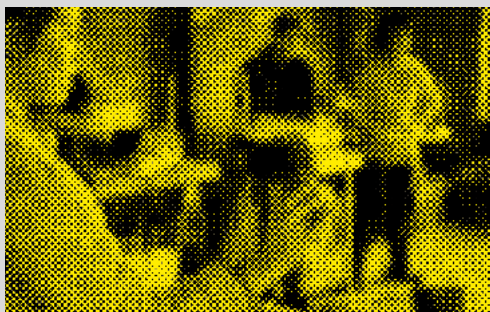


Das Theremin: berührungslos manipulierbar, ohne Referenzmarkierungen und ohne Anleitung ist es schwer zu zähmen und hat dennoch eine Vielzahl von nicht-akademischen Spiel- und Kompositionstechniken inspiriert. Noch immer nicht vollständig etabliert, von Akademien und Konservatorien gemieden (und schon gar nicht gelehrt), von Komponist*innen zeitgenössischer Musik nur selten verwendet (Edgar Varèse) und von der Populärkultur langsam wiederentdeckt (Soundtracks von Fantasy-Filmen), ist das Theremin mit einer supermusikalischen und fantasievollen Kraft ausgestattet.

Der Workshop ist sowohl für Anfänger*innen als auch für Fortgeschrittene geeignet und wird von der Thereministin und Komponistin Dorit Chrysler geleitet, die in jahrelanger Arbeit einen Lehrplan für den weltweiten Theremin-Unterricht entwickelt hat. Dorit Chrysler ist die Mitbegründerin der NYTS – New York Theremin Society und die Gründerin der Kid Cool Theremin School.

»[Playing a theremin] is like tickling butterflies« – Charlie Hobbs in The Wall Street Journal.

The theremin: Manipulated without contact, without reference marks and without instructions, it is difficult to tame and its non-academic techniques of play and composition are multiple – still not established and shunned by scholarly music and conservatories (not taught), used by rare composers of contemporary music (Edgar Varèse) and slowly recovered by the popular culture (soundtracks of fantastic films), the theremin is endowed with super-musical and imaginary power.



Suited for beginners as well as advanced players, classes are hosted by thereminist and composer Dorit Chrysler, who has developed a curriculum during years of global theremin teachings. Dorit Chrysler is the co-founder of the NYTS – New York Theremin Society and the founder of Kid Cool Theremin School.

WORKSHOPS:

4. Juli 2021 | 16.00–18.00 Uhr | Studio B

Korhan Erel

Grundlagen der elektronischen Musik – Eine Einführung Fundamentals of Electronic Music – An Introduction



In diesem Workshop spricht Korhan Erel über einige grundlegende Konzepte der elektronischen Musik, wie Klangsynthese, Sampling, einfache Performance-Ideen und die Verwendung von mobilen Geräten wie Handys und Tablets. Die Teilnehmer*innen lernen in praktischen Demonstrationen verschiedene kleine Synthesizer, Effektgeräte, Sampler und einige populäre Apps für die Musikproduktion auf Mobilgeräten kennen. Der Workshop setzt einen Schwerpunkt auf die kollektive Erfahrung und Interaktion mit den Teilnehmer*innen, daher sind Fragen und Engagement willkommen und erwünscht. Der Workshop richtet sich eher an Anfänger*innen und solche, die Angst haben, anzufangen, aber auch andere sind willkommen.

Korhan Erel arbeitet seit den späten 1980er Jahren mit Computern und Synthesizern. Sier waren Gründer oder Mitglied vieler Projekte in ihrer früheren Heimatstadt Istanbul und in den letzten sieben Jahren ein sehr aktives Mitglied der experimentellen Musikszene in Berlin. Sier haben mit Dutzenden von Musiker*innen und Künstler*innen aus den Bereichen Jazz, improvisierte Musik, zeitgenössischer Tanz, bildende Kunst, Theater und mehr in und außerhalb Berlins zusammengearbeitet. Korhan ist auch ein*e Klangkünstler*in mit Arbeiten, die in Istanbul, Berlin und Hongkong gezeigt wurden.

In this workshop, Korhan Erel will introduce you to some basic concepts of electronic music, such as sound synthesis, sampling, simple performance ideas, and using mobile devices like mobile phones and tablets. Participants will benefit from Korhan's hands-on demonstrations of various small synthesizers, effects devices, samplers, as well as some popular apps for music making on mobile devices. The workshop encourages a collective experience through interaction with the participants, so questions, ideas, and engagement are expected and welcome. The workshop is aimed more towards beginners and those who are afraid to begin, but others are also welcome to attend.

Korhan Erel has been working with computers and synthesizers since the late 1980s. They have been a founder or member of many projects in their previous hometown, Istanbul, and, during the last seven years, a very active member of the Berlin experimental music scene. They have worked with dozens of musicians and artists in jazz, improvised music, contemporary dance, visual arts, theater and more, in and outside Berlin. Korhan is also a sound artist whose works have been shown in Istanbul, Berlin, and Hong Kong.

Portrait: Annea Lockwood – A Film About Listening (2021, DE)

directed by Sam Green (US)

Sisters with Transistors – Electronic music’s unsung Heroines (2020)

a feature documentary by Lisa Rovner feat. Clara Rockmore, Daphne Oram, Bebe Barron, Pauline Oliveros, Delia Derbyshire, Maryanne Amacher, Éliane Radigue, Suzanne Ciani, and Laurie Spiegel. – Narrator: Laurie Anderson

Raw Chicks. Berlin (2017)

feat. Kritzkom, Ksen. / Tomislav, Kyoka, Mimicof / Midori Hirano, Marta Zapparoli
Regie: Beate Kunath – Raw Chicks

Filmportraits

Éliane Radigue (2009), Maryanne Amacher (2013), Electric Indigo (2015), Beatriz Ferreyra (2017), Elisabeth Schimana (2018) // IMAfiction – Institut für Medienarchäologie

Heroines of Sound Festival – Filme (2019-2021)

Soundbar – Heroines of Sound Selection 2021

Portrait: Annea Lockwood – A Film About Listening by Sam Green

»Wenn man Annea Lockwood kennt, weiß man, dass sie ein liebenswerter Geist und eine großartige Muse ist. Wenn man sie nicht kennt – ist dies eine gute Einführung. Sie ist eine der klügsten Köpfe in Sachen Klang und Hören. Sie macht seit mehr als 50 Jahren fantastische Musik, Klangkunst und Performances. Und sie ist ein zutiefst warmer und großzügiger Mensch. Der Versuch Kino über Klang zu machen, war eine große kreative Herausforderung« – Sam Green

Sam Greens intimes Porträt der wegweisenden experimentellen Komponistin und Musikerin Annea Lockwood gibt einen Einblick in die fesselnde Welt der Klänge, die sie seit vielen Jahren schafft und erforscht. // In Auftrag gegeben von Counterflows 2021.

»If you know about Annea Lockwood, you know that she’s a lovely spirit and great muse. If you don’t know her – this is a good intro. She’s one of the smartest people about sound and listening out there. She’s made fantastic music, sound art, and performance for more than 50 years. And she’s a profoundly warm and generous person. It was a great creative challenge to try to make cinema about sound.« – Sam Green

Sam Green’s intimate portrait of pioneering experimental composer and musician Annea Lockwood gives a glimpse into the enthralling world of sound that she has been creating and exploring for many years. // Commissioned for Counterflows 2021.

USA, 2021 // Copyright The Free History Project, 2021 // Directed by Sam Green // Produced by Evan Neff, Josh Penn, Nora Wilkinson //

Cinematography by Yoni Brook, Derek Howard // Location Sound by Sean O’Neil // Sound Mix by Rich Bologna // Color by Ayumi Ashley // Animation and Design by Work-Order // Footage Research by Lewanne Jones // Production Assistance by Teresa Brock Moneo // Supported by Counterflows and Creative Scotland
language: English – no subtitles
duration: 33 minutes

Sisters with Transistors – Electronic music’s unsung Heroines

Sisters with Transistors widmet sich der bemerkenswerten, unerzählten Geschichte der Pionierinnen der elektronischen Musik. Dokumentiert sind Komponistinnen, die sich elektronische Geräte und ihre befreienden Technologien zu eigen machten, um die heutige Art und Weise des Musikproduzierens und -hörens völlig zu verändern. Mit visionären Frauen, deren radikale Experimente mit Maschinen die Grenzen der Musik neu definierten, arbeitet der Film nun eine neue Geschichte der elektronischen Musik aus. Zu den Protagonistinnen zählen Clara Rockmore, Daphne Oram, Bebe Barron, Pauline Oliveros, Delia Derbyshire, Maryanne Amacher, Éliane Radigue, Suzanne Ciani und Laurie Spiegel. Die Geschichte der Frauen ist weitestgehend ungeschrieben. In der Musik ist das nicht anders.

Sisters with Transistors is the remarkable untold story of electronic music’s female pioneers, composers who embraced machines and their liberating technologies to utterly transform how we produce and listen to music today. The film maps a new history of electronic music through the visionary women whose radical experimentations with machines redefined the boundaries of music, including Clara Rockmore, Daphne Oram, Bebe Barron, Pauline Oliveros, Delia Derbyshire, Maryanne Amacher, Éliane

Radigue, Suzanne Ciani, and Laurie Spiegel. The history of women has been a history of silence. Music is no exception.

Narrator: Laurie Anderson
Director: Lisa Rovner
France, United Kingdom, 2020 // 85 min
English OV with English subt.

Raw Chicks. Berlin

5 Portraits –
excerpts of Raw Chicks. Berlin

Kritzkom (France, Berlin)
www.kritzkom.com
KSEN. // Tomislav (Croatia, Berlin)
www.ksenijaladic.com
KYOKA (Japan | Berlin)
www.ufunfunfufu.com
Mimicof // Midori Hirano (Japan, Berlin)
https://midorihirano.com
Marta Zapparoli (Italy, Berlin) –
additional portrait
http://martazapparoli.blogspot.com

The documentary RAW CHICKS. BERLIN shows eleven multifaceted portraits of international Berlin-based female music producers with a focus on live acts; women who come on stage with their equipment and present their own songs and compositions. The musical spectrum ranges from experimental via noise-based electronic to electro-acoustic music. Director Beate Kunath gives an insight into the diverse and lively current music scene of Berlin and creates through the presentation of these artists a time document, which supplements the often male-dominated historiography by a female perspective.

Germany 2017
Director: Beate Kunath

FILMPORTRAITS

IMAFiction – Institut für Medienarchäologie
IMAFiction ist eine Videoportrait-Serie von
IMA Institut für Medienarchäologie (AT)

portrait #04 Éliane Radigue

Ein Portrait von IMA (2009) //
Interviews: Cornelia Primosch (ORF),
Daniela Swarowsky // Kamera: Sepp Thoma
(ORF), Anais Prosaic // Schnitt: Elena
Tikhonova, Anais Prosaic // Tonaufnahme:
Henry Roux (ORF) // Sound editing:
Elisabeth Schimana gedreht in: Paris //
Format: 4:3 // Sprache: Französisch
Untertitel: Englisch, Deutsch
Dauer: 15 Minuten

Seit den 60er Jahren komponiert Éliane Radigue elektronische Musik. Sie zählt zu den bedeutendsten und innovativsten Komponistinnen des 20. Jahrhunderts. Als einzige französische Komponistin ihrer Generation kann Radigue sowohl als Pionierin der elektronischen Musik als auch der Minimal Music bezeichnet werden. Ihre Musik gleicht einem langsamen Strom, der sich durch dichte, kaum wahrnehmbare Klangveränderungen bewegt. Eine zeitlose Architektonik tiefgehender Klänge, die nicht nur den Verstand oder das Hören ansprechen, sondern den ganzen Körper. Eine Musik, die einen mitreißt, sobald man in sie eintaucht. Eine Musik, die die enorme Subtilität von Meeresrauschen besitzt.

– Emmanuel Holterbach
(Übersetzung aus dem Englischen: Gina Mattiello)

portrait #06 Maryanne Amacher

Ein Portrait von Elisabeth Schimana &
Lena Tikhonova (2013)
Interviews und Fieldrecordings:
Elisabeth Schimana // Kamera und Schnitt:
Elena Tikhonova // Schnittassistentz:
Olga Pohankova // Musik: Maryanne Amacher //
Sound editing: Elisabeth Schimana,
Robert Eder // gedreht in: Wien, Berlin
und Kinston N.Y. // Format: 16:9 Sprache:
Englisch, Deutsch // Untertitel: Deutsch,
Englisch // Dauer: 30 Minuten

Maryanne Amacher wurde 1938 in Kane PA geboren. Sie studierte mit George Rochberg und Karlheinz Stockhausen an der Universität von Pennsylvania. Am SUNY-Buffalos Center of the Creative and Performing Arts gründete sie ihre berühmte telematische City Link Series (1967-79). Gemeinsam mit Marvin Minskys Triadex Muse begann sie in den 1970er Jahren am MIT's Center for Advanced Visual Studies ear tone Musik zu entwickeln. Mit »torse« (1977) und »Lecture on the weather« (1975) erarbeitete sie zwei groß-angelegte Werke mit der Merce Cunningham Dance Company bzw. mit John Cage. Seit den 80er Jahren entwickelte sie Stagings für ihre Arbeiten Ways of Hearing: diese Mini Sound Series bestimmten damals das dramatische Format von Fernsehserien, die sich über Tage und Wochen entwickelten; die Musik für die: Sound-Joined-Rooms-Serien erforschen multiple, sich überschneidende akustische Umgebungen sowie »structure born sound«. Eine Auswahl der Klangcharaktere dieser Serie wurde von Tzadik Records auf zwei CDs veröffentlicht. 2005 erhielt Amacher die Goldene Nica bei der Ars Electronica. Bis zu ihrem Tod 2009 unterrichtete sie im Rahmen des MFA Programms am Bard College in New York.

– Bill Dietz, Mica Silver
(Übersetzung aus dem Englischen: Sabine Sanio)

portrait #08 Electric Indigo

Interview: Michaela Schwentner // Kamera:
Michaela Schwentner, Andreas Gockel //
Gedreht: in Berlin, Wien, Leipzig und in
Zügen von Berlin nach Leipzig und zurück,
2015 // Schnitt: Michaela Schwentner //
Musik: Electric Indigo // Soundediting: Robert
Eder // Übersetzung der Untertitel:
Kimi Lum // Format: 16:9 // Sprache: Deutsch
Untertitel: Englisch // Dauer: 22 Minuten

Susanne Kirchmayr aka Electric Indigo, seit 1989 aktiv als DJ, Komponistin und Musikerin. 1993-96 lebte sie in Berlin, wo sie im legendären Hardwax Plattenladen arbeitete. 1998 gründete sie das Netzwerk female:pressure, 2009 ausgezeichnet mit einer Honorary Mention beim Prix Ars Electronica. Weithin anerkannt als Techno-DJ und Musikproduzentin transformiert Electric Indigo eine äußerst abstrakt gestaltete Tanzmusik in elektronische Musik, die, vom Techno kommend, zu ganz ähnlichen Ergebnissen gelangt wie die akademische elektronische Musik. In ihrer Musik legt die Künstlerin großen Wert auf die gezielte räumliche und zeitliche Platzierung elektronischer Klänge. In Kompositionen wie »Morpheme« (Kompositionsauftrag für die Heroines of Sound 2014) wird Sprache mittels Granularsynthese desintegriert, reorganisiert und in komplexe rhythmische Strukturen gebracht. Als Komponistin erhielt sie 2012 den »outstanding artist award« beim Prix Ars Electronica in der Sparte Computermusik und elektronische Musik sowie 2013 das österreichische Staatsstipendium für Komposition vom BMUKK. Die Künstlerin erhielt u. a. Kompositionsaufträge für Wien Modern und Heroines of Sound. Die Komposition »109.47 Degrees« (2014) wurde 2015 im Rahmen der Heroines Editions in Istanbul uraufgeführt. Ihre neueste Komposition Barry Duffman hatte beim Wien Modern Festival im November 2015 Premiere. 2016 leitete die Künstlerin

bei den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik einen Workshop zur Granularsynthese.

portrait #09 Beatriz Ferreyra

Interview: Nathalie Singer // Kamera:
Reinhard Mayr // Schnitt: Reinhard Mayr //
Music: Beatriz Ferreyra // Sound editing:
Robert Eder // gedreht in: Hameau de
Hodeng, Normandie, cottage of Beatriz
Ferreyra // Film format: 16:9 // language :
Französisch // subtitel German, English //
duration : 31 min
© IMA 2017 produced by IMA

»I didn't have anything. I didn't have a doctorate, I wasn't a master. I didn't have any diploma. Nothing. I was nothing. I had only my ears – that's all.« – Beatriz Ferreyra.
Ferreyra nutzt für ihr Komponieren die Technik des Perspektivwechsels, die ihr von Pierre Schaeffers Konzept des reduzierten Hörens vertraut ist: Man nimmt den Klang als solchen, nicht als Effekt oder Indiz von etwas anderem wahr. Von Nadja Boulanger hat sie hingegen gelernt, genau zu sein und Unstimmigkeiten auf die Spur zu kommen: Sobald sie beim Hören einer Passage auf andere Gedanken kommt, nicht mehr bei der Sache ist, weiß sie, etwas ist nicht in Ordnung. Für Ferreyra ist Musik etwas, das der persönlichen Energie eines Menschen sehr nah kommt. Sie selbst sieht und hört Farben und Klänge zusammen und dachte lange, jeder verfüge über diese Fähigkeit zur synästhetischen Wahrnehmung. Das Komponieren ist für Ferreyra ein körperlicher Prozess, bis heute vermisst sie die manuelle Arbeit mit dem Analogmedium, die sie aufgab, als sie mehr oder weniger alle Möglichkeiten des Tonbands kannte. Jeder bei Groupe de recherches musicales (GRM) hatte im Umgang mit den Tonbändern seinen ganz persönlichen, unverwechselbaren Stil; dagegen

ist die Arbeit am Computer, mit Maus und Tastatur etwas Abstraktes, körperlichen Kontakt mit den Klängen gibt es seitdem für sie nur noch beim Aufnehmen mit dem Mikrofon. Sie selbst komponiert sehr intuitiv, oft kann sie nicht sagen, wie eine Tonfolge, die sie tags zuvor gefunden hat, entstanden ist. Sie hat keine Regeln. »Es funktioniert oder nicht«. Lange Zeit fehlen ihr die Strategien, um den kompositorischen Prozess zu steuern. Anfangs sucht sie sich Themen, assoziiert dazu Emotionen, Töne oder Farben. Mit »Médisances« (1968) befreit sie sich so von den Erinnerungen an boshafte tuschelnde Leute in Córdoba. Doch ihre musikalische Phantasie benötigt größere Freiräume. Allmählich begreift sie, dass sie bei jedem neuen Stück zuerst eine innere Haltung finden muss. Manchmal dauert es Tage, bis sie zu einer inneren Stille findet, aus der etwas in ihr aufsteigt, aus ihren Träumen oder aus dem Alltag. Seit »Canto del Loco« (1974) fällt ihr diese intuitive Vorgehensweise leicht. Damals beanspruchte sie nicht nur für den Loco, den Narren, sondern auch für sich selbst alle Freiheiten. Inzwischen kann alles, egal ob Bild, Klang, Farbe oder Form, am Beginn ihres assoziativen Komponierens stehen. (Sabine Sanio)

portrait #10 Elisabeth Schimana

Interview & Kamera: Seppo Gründler & Johanna Moder // Film & sound editing: Seppo Gründler // Technical assistance: Christoph Neuhold // Musik: Elisabeth Schimana gedreht in: studio Elisabeth Schimana, studio FH Joanneum 2018 // Dauer: 34 Minuten

Die Pionierin Elisabeth Schimana: Mit interdisziplinären und performativen Projekten, Klanginstallationen und Radioarbeiten, Versuchsanordnungen im sozialen wie im virtuellen Raum, mit Projekten

im Techno-Kontext und Live- Kompositionen in verschiedensten Konstellationen erschließt und bearbeitet sie seit den 1980er Jahren Feld für Feld. »Seit Beginn meiner Arbeit als Komponistin elektronischer Musik beschäftige ich mich mit der Platzierung von Klängen im Raum. Wenn ich hier von Raum spreche, inkludiere ich auch Räume wie den Radoraum oder das Internet. [...] versuche mehr, mit dem, was ein architektonischer oder ein anderer Raum als Eigenheit zu bieten hat, zu arbeiten. Dies lässt sich mathematisch nicht berechnen, es muss gehört werden. Ich stelle immer die Frage an den Raum: Was erzählst du mir, wie können wir gemeinsam klingen?« In Live-Elektronik-Projekten lotet Schimana reale Architekturen aus. In on tesar (2006-08, mit Cordula Böse an Flöten) bespielt sie den konkreten, von Architekt Heinz Tesar entworfenen Raum und arbeitet zudem mit dessen architektonisch-poetisch-philosophischen Formeln, die sie in Konzept und Partitur verwandelt. »Ich denke in Körpern. Ich bin Elektronikerin.«

– Elisabeth Schimana

SOUNDBAR

Heroines of Sound Collection 2021
Die von den Künstlerinnen und dem Festivalteam kuratierte Heroines of Sound Selection umfasst über 200 Titel, das musikalische Spektrum der Hörstücke reicht von Tapemusik der Musique Concrète über Remixes bis hin zu Sound Art.

u. a.: Maryanne Amacher, Akkamiau, Bebe Barron, Ann Clare, Chaya Czernowin, Alessandra Eramo, Beatriz Ferreyra, Annea Lockwood, Evelyn Saylor, Elisabeth Schimana, Zavoloka.

HEROINES OF SOUND FESTIVAL

Künstlerische Leitung: **Bettina Wackernagel**
Ko-Kuratorinnen: **Dorit Chrysler / Sabine Sanio**
Produktion: **Helen Heß / Elke Moltrecht**
Tonregie: **Andre Bartetzki**
Gestaltung: **Carl Bartel**
Webdesign: **Alice Cannava**
Social Media: **Mo Loschelder / Media Loca**
Presse / PR: **Sarah Rosenau**
Presse international: **Modern Matters / Ludovica Ludnicatrice**
Lauren Sohikian
x-tract-production / Elke Moltrecht

Produktionsbüro: **Susanne Elgeti**
Dokumentation
Video Berlin: **Black Sheep Produkcija / Milan Milutinović**
Dokumentation
Video Belgrad: **Udo Siegfriedt**
Dokumentation Foto:

PROGRAMMHEFT

Redaktion: **Karin Weissenbrunner**
Bettina Wackernagel
Chelsea Leventahl
Laurie Schwartz
Carl Bartel

Übersetzung:
Gestaltung:

RADIALSYSTEM

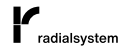
Produktion: **Jule Sievert**
Technische
Produktionsleitung:
Tontechnik: **Birk Wäsch**
Striid Koburger / Carlo Grippa
Jan Gieseke / Lutz Nerger
Nessrin-Alia Bousselmi
Torsten Podraza
Jörg Bittner / Karel de Wit
Anton Weber
Vanessa Weinert / Reinhard Horn
Karsten Blank / Ivan Todorov
Bettina Schuseil / Uwe Hiltwein
Esther Meisinger / Anna Nike Sohrauer

Videotechnik:
Lichttechnik:
Bühnentechnik:
Kommunikation:

Produktion



Koproduktion



Kooperation



Förderer



erst von siemens
musikstiftung

Medienpartner





**HEROINES
OF SOUND
FESTIVAL**

WWW.HEROINES-OF-SOUND.COM